



Herold

der Reformation



In dieser Ausgabe:

- ◆ Christliche Beziehungen
- ◆ Gedanken zur biblischen Chronologie – Väter und Söhne
- ◆ Welche Zukunftspläne hast du?
- ◆ Termine mit Gott
- ◆ Babylon ist gefallen
- ◆ Moralische Gesundheit: Was bedeutet moralische Reinheit?

INHALTSVERZEICHNIS:

EDITORIAL 3

GLAUBENSLEBEN:

Christliche Beziehungen 4

Gedanken zur biblischen Chronologie –
Väter und Söhne 6

Welche Zukunftspläne hast du? 9

Termine mit Gott 12

Babylon ist gefallen 14

JUGENDECKE

Bericht von der Internationalen Jugend-
freizeit in Tirol, Österreich 16

KINDERECKE

Was wir glauben..... 20

Zucker-Challenge 20

Lückentext-Rätsel 21

MORALISCHE GESUNDHEIT

Was bedeutet moralische Reinheit?..... 22

AKTUELLES

Aktuelle Bilder 24

Konferenztermine 2021

Aufgrund der aktuellen Situation momentan keine möglich!



IMPRESSUM:

Herausgeber: Gemeinschaft der Siebenten-Tags-
Adventisten Reformationsbewegung e. V.
Eisenbahnstr. 6 ▪ 65439 Flörsheim/M
Tel.: 06145 / 93 277 14
Internet: www.sta-ref.de
E-Mail: sta@sta-ref.de

Verteilt durch:

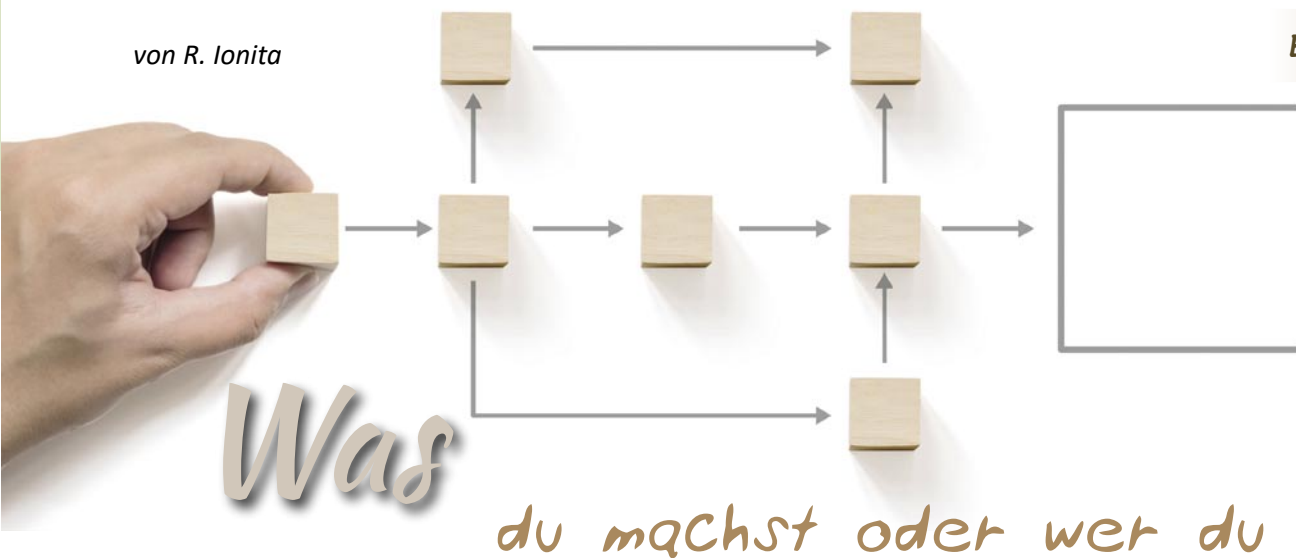
Wegbereiter-Verlag
Eisenbahnstr. 6 ▪ 65439 Flörsheim/M
Tel.: 06145 / 93 277 15
Internet: www.wegbereiter-verlag.de
E-Mail: shop@wegbereiter-verlag.de
Verantwortliche Redakteure:
R. Ionita und M. Keymer
Redaktion und Layout: J. Mladenovic

BEZUG KOSTENLOS! SPENDEN WILLKOMMEN!

SPENDENKONTEN:

Norddt. Vereinigung: Gem. d. STA Ref. Beweg.
IBAN: DE46 3601 0043 0096 4874 39
BIC: PBNKDEFF • Postbank Essen
Süddt. Vereinigung: Gem. d. STA Ref. Beweg.
IBAN: DE96 6001 0070 0017 5977 02
BIC: PBNKDEFF • Postbank Stuttgart

Bilder: istockphoto.com auf den Seiten: 1-4, 6-10, 12, 14, 18, 20, 23.



Was du machst oder wer du bist

„Was sollen wir tun?“ ist eine Frage, die seit Jahrtausenden die Menschen beschäftigt. Allgemein besagt es die Bereitschaft eine Angelegenheit zu lösen, aber auch eine gewisse Ratlosigkeit. Für den aufrichtigen Christen kommt sie als das Ergebnis des Wirkens des Heiligen Geistes auf das Herz. Die kraftvolle Predigt Johannes des Täufers veranlasste seine Hörer die Frage zu stellen: „Was sollen wir denn tun?“ (Lukas 3, 10). Manoah und seine Frau hatten dasselbe ehrliche Interesse offenbart, noch mehr, sie haben verlangt, dass der Engel Gottes nochmal kommt und sie unterweist, was sie tun sollen. (siehe Richter 13, 8. 12.) Als die Juden – von Gottes Geist durchdrungen – begriffen, dass sie für den Tod des Sohnes Gottes schuldig waren, „ging’s ihnen durchs Herz, und fragten Petrus und die anderen Apostel: Ihr Männer, was sollen wir tun?“ (Apostelgeschichte 2, 37.)

Es gibt allerdings ein Problem, das weiterhin besteht. Wenn du weißt, was du zu tun hast, nachdem du dich entschieden hast, das zu tun, was von dir erwartet wird, ist es entscheidend, ob du es auch tun kannst. Und hier liegt unsere Gefahr, wie bei den Juden. Es reicht nicht, zu wissen und zu entscheiden, was zu tun ist. Die Frage ist: „Kannst du das auch?“ Die Bibel sagt uns klar, dass wir es nicht können. (siehe Jeremia 13, 23.) Und wie bleibt es dann? Einerseits können wir nichts verrichten, andererseits bedeutet, in Ungehorsam zu bleiben, den sicheren Tod!

Wir danken Gott, dass er uns unterweist, wie wir aus dieser Lage herauskommen können! Er bietet uns den Ausweg an und dieser ist: Jesus Christus! (Johannes 14, 6.) Jesus hat es geschafft! In Menschlichkeit gekleidet hat er den ganzen Willen des Vaters erfüllt. Als Mensch war er völlig gehorsam, obwohl er in allem versucht worden war, aber eben ohne Sünde. (Hebräer 4, 15.) Und diese Gerechtigkeit, die ihm gehört, bietet er uns durch den Glauben an. Was sollen wir tun, dass wir Gottes Werke wirken? Die Antwort des Sohnes Gottes ist: „Das ist Gottes Werk, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.“ (Johannes 6, 29.) Was sollen wir tun? Glauben! Nicht an uns glauben, nicht an unsere Güte, an unsere Verdienste oder an unsere Fähigkeit, Gehorsam zu leisten. Sondern an ihn glauben, seiner Kraft und Gerechtigkeit vertrauen. Wir sollen glauben, wenn er uns sagt, dass er uns das schenkt! Wir sollten glauben, dass er uns vergibt und dass er unser Herz ändert, weil

er es verheißen hat! Paulus rief aus: „Ja, ich achte es noch alles für Schaden gegen die überschwängliche Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Kot, auf dass ich Christum gewinne und in ihm erfunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.“ (Philipp 3, 8. 9.) In Christus zu sein, war der Wunsch seiner Seele, mit Christus und seiner Gerechtigkeit bekleidet zu sein. Gott hatte es ihm verheißen, und er hat es geglaubt. Das können wir ebenfalls.

Und so werden wir durch diese Gnade neue Menschen! (2. Korinther 5, 17.) Der christliche Baum ist erneuert! (Matthäus 12, 33.) Und dann ist seine Frucht gut, „erfüllt mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen in euch zur Ehre und Liebe Gottes.“ (Philipp 1, 11.)

Durch den Glauben kann der Christ zusammen mit Paulus sagen: „Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dargegeben.“ (Galater 2, 20.)

Daher ist die Hauptfrage hier nicht, was du tust, sondern wer du bist! Durch Glauben an ihn, an seine Verdienste und seine Gerechtigkeit, können wir auch seine Kinder werden, aus Gott geboren! (Johannes 1, 12. 13.) Allein das zählt für die Erlösung! Und das verdient unseren ganzen Kampf, unser Beharren und unsere Anstrengung! In ihm zu sein! Wir sollen alles aufgeben, was uns von ihm trennen könnte! Wir sollten jeden Tag unser Kreuz auf uns nehmen, unsere Neigungen bekämpfen, unsere Gelüste und unsere Natur! (Lukas 9, 23.) Und wir sollten ihm erlauben, unser Wesen frei zu leiten! Welche wird die Frucht einer solchen Erfahrung sein? – Die Früchte des Geistes (Galater 5, 22. 23) allesamt, nämlich „Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmut, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht.“

Daraus besteht die biblische Religion und die vollkommene Erlösung des Herrn Jesus. Möge er uns jeden Tag daran teilhaftig machen, bis zu seiner Wiederkunft! Amen! □



Christliche Beziehungen

„So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, dass ihr wandelt, wie sich's gebührt eurer Berufung, mit der ihr berufen seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe und seid fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.“ (Epheser 4, 1-3.)

Hast du jemals darüber nachgedacht, wie viele Beziehungen und Freundschaften du in deinem Leben hast? Hast du darüber nachgedacht, wie viele davon „gesunde“ Freundschaften sind, wo alles gut läuft und beide davon Nutzen haben? Hast du dich gefragt, warum manche Freundschaften stärker sind als andere Beziehungen und warum es bei einigen so schwer ist, sie aufrechtzuerhalten? Weißt du, warum wir überhaupt Freundschaften brauchen? In dieser Welt, in der wir passiv oder aktiv durch unser Umfeld oder unseren Lebensstil erzogen werden, nur uns selbst zu vertrauen, stellt sich die Frage, ob

wir überhaupt gute soziale Freundschaft brauchen.

Um eine Antwort auf diese letzte Frage zu finden, müssen wir an unseren Anfang gehen. Und damit meine ich nicht, herauszufinden, wer unsere Eltern sind und wie unser Verhältnis zu ihnen ist, sondern eher zur Schöpfung der Menschheit zurückzublicken, über die im 1. Buch Mose berichtet ist. Die Bibel sagt uns, dass wir von Gott geschaffen sind, um soziale Wesen zu sein. Das Wort „sozial“ beschreibt die Notwendigkeit einer Gesellschaft. Freundschaften und Beziehungen spielen eine lebenswichtige Rolle in der Gesellschaft. Das ist das Gewebe, das uns alle zusammenhält. Wir lesen im 1. Buch Mose, dass Gott den Menschen geschaffen hat, um in einem vollkommenen, wunderschönen und harmonischen Umfeld zu leben, das sich Garten Eden nannte.

Dort mangelte es Adam an nichts in Bezug auf seinen Komfort. Gott sorgte sich gut um seine

Verpflegung und versorgte ihn mit allem, was zu einem ausgewogenen Leben gehört. Er war von allem umgeben, was sein Herz nur begehren konnte. Jedes Bedürfnis wurde gestellt. Gott versorgte Adam mit verschiedenen Möglichkeiten sozialen Austauschs und bot ihm ein einzigartiges Vorrecht, Freundschaften für die Ewigkeit zu formen.

- Er hatte das Vorrecht, mit der Tierwelt Freundschaft zu pflegen, und wurde beauftragt, sie alle einzuordnen und namentlich zu benennen. Mit diesen unterschiedlichen und wunderbaren Geschöpfen, die ihn umgaben, war sein soziales Leben vollkommen und voller Freude.

- Gott schuf ihm auch eine Hilfe, eine perfekte Partnerin, mit der er sprechen und alle Arten von freudigen Gefühlen teilen konnte. Dieses Verhältnis Ehemann-Ehefrau war eine einzigartige Beziehung, die beide genossen und pflegten.

- Adam und Eva stellten ihre Beziehung zu ihrem Schöpfer über alle anderen Beziehungen. Das Hege- n dieser Beziehung sollte ihnen Freude und Festigkeit aller anderen Beziehungen sichern, die sich schon hatten und die sie einmal haben würden.

- Adam und Eva hatten das Vorrecht einer starken Beziehung zu den Engelsscharen, die sie regelmäßig trafen und mit denen sie Beziehungen pflegten.

- Gott hatte ihnen auch aufgetragen, sich zu vermehren und die Erde zu füllen. Das bedeutete, dass, sobald sie sich vermehrten, ihre sozialen Beziehungen vollkommener und komplexer werden würden.

- Während immer mehr Generationen dem ersten Elternpaar folgten, erweiterten sich dessen soziale Beziehungen und wurden mit jeder Generation immer komplexer.

Leider gab es da dieses unglückliche Ereignis im Garten Eden, das eine sehr bittere Beziehung nach sich zog, damals aber nicht so schwerwiegend schien. Ein Tier, das wunderschön anzusehen, überraschend und zugleich intrigant war, fing an, mit Eva zu reden. Auch wenn Gott das erste Paar vor der Verlockung eines Zusammenkommens mit dem Feind gewarnt hatte, ist es leider doch passiert, und es hat sich schnell ergeben. Es zerstörte das vollkommene Glück des ersten Paares für den Rest ihres irdischen Lebens. Da diese Beziehung im Garten Eden entstanden ist, sind einige der Beziehungen, die wir heute erleben, nicht so glücklich. Einige enden plötzlich, obwohl sie glücklich zu sein scheinen. Alle an diesen Beziehungen beteiligten Parteien erleiden Verluste. Elend und Leid sind das Endergebnis, manchmal sogar der Tod.

Wie können wir das vermeiden? Ist es möglich, irgendeine Beziehung zu erhalten, und wenn ja, wie geht das und wie lange kann es halten?

In unserem Leben sind wir an verschiedenen Beziehungen beteiligt. Um nur einige zu nennen:

„DER HERR HAT IN SEINER WEISHEIT VERORDNET, DASS DURCH DIE ENGEN BEZIEHUNGEN, DIE ZWISCHEN DEN GLÄUBIGEN UNTEREINANDER BESTEHEN SOLLTEN, CHRIST MIT CHRIST UND GEMEINDE MIT GEMEINDE VERBUNDEN SIND.“

- Ehemann und Ehefrau
- Eltern/Kinder
- Verwandte – enge und entfernte
- Auf der Arbeit – zwischen Angestellten und Vorgesetzten, unter Kollegen
- Nachbarn
- In der Gemeinde
- Meine Beziehung zu Gott

In dieser Serie von Artikeln werden alle diese Arten von Beziehungen einzeln betrachtet; unterstützt durch die Bibel und den Geist der Weissagung werden wir untersuchen, was einige der Gründe für zerbrochene Beziehungen sind. Auf welchen Grundlagen sollte jede Art von Beziehung basieren?

Ziel und Zweck dieser Serie ist es, auf diese Prinzipien aufmerksam zu machen; und indem wir diese auf unseren Alltag anwenden, hoffen wir, dass du, lieber Leser, gesündere Beziehungen haben kannst und vielleicht sogar einige von denen repariert werden, die durch unglückliche Ereignisse oder sogar durch Vernachlässigung zerstört wurden.

Wir haben einen Zweck auf dieser Erde. Gott hat uns berufen, Botschafter des Himmels zu sein. Er hat uns berufen, Werkzeuge zu sein, um die Beziehung zwischen Gott und den Menschen der Erde zu verbessern, indem wir die Prinzipien des Himmels auf dieser dunklen und hoffnungslosen Erde, auf der wir leben, widerspiegeln.

„Der Herr hat in seiner Weisheit verordnet, dass durch die engen Beziehungen, die zwischen den Gläubigen untereinander bestehen sollten, Christ mit Christ und Gemeinde mit Gemeinde verbunden sind. Auf diese Weise wird es den Menschen ermöglicht, mit dem Himmel zusammenzuwirken. Dabei wird alles Tun der Kraft des Heiligen Geistes untergeordnet, und alle Gläubigen wer-

den sich zu einem planvollen und wohlgeleiteten Einsatz vereinigen, um der Welt die frohe Botschaft von der Gnade Gottes zu verkünden.“

– *Das Wirken der Apostel*, S. 162.

„Ebenso, wie die verschiedenen Glieder des menschlichen Organismus gemeinsam den ganzen Leib bilden und jedes Glied seine Funktion dem über dem Ganzen stehenden Denken unterordnet, so sollen die Glieder der Gemeinde Christi harmonisch zu einem Leib verbunden und dem über allem stehenden heiligen Haupt untertan sein.“ – *Zeugnisse*, Band 4, S. 21.

In unserem nächsten Artikel werden wir uns mit der Beziehung zwischen Ehemann und Ehefrau befassen. Einige von uns sind in einer ehelichen Beziehung und lernen, manchmal aus Fehlern, diese Beziehung zu unserem Ehepartner aufrechtzuerhalten. Das Wort Gottes lehrt uns sehr deutlich, was einige der Geheimnisse erfolgreicher Ehen sind. Bevor der nächste Artikel veröffentlicht wird, möchten wir euch daher bitten, euch eure Beziehung genau anzusehen und herauszufinden, wo die Stärken und Schwächen eurer Beziehung zum Ehepartner liegen.

Wenn du noch nicht verheiratet bist, dies aber planst, dann laden wir dich ein, dich zu fragen, welche Art von Beziehung du mit deinem zukünftigen Ehepartner haben möchtest. Bist du bereit, dein Leben und einige deiner Pläne und Ideen aufzugeben, um diese einzigartige Beziehung zu haben, die Gott im Garten Eden gestiftet hat – die Ehe?

Gottes Plan ist es, die Harmonie von Eden in unserem Leben wiederherzustellen, unabhängig von äußeren Turbulenzen. Ich hoffe, dass dir diese Artikelserie dabei hilft, dieser Harmonie näher zu kommen. Möge Gott dich segnen. □

Gedanken zur biblischen Chronologie

Väter und Söhne

von F. Schwarz

In der ersten Abhandlung zu den Lebensdaten der Patriarchen im Alten Testament haben wir eine Chronologie vom Auszug Abrahams aus Haran bis zum Einzug der Kinder Israels in Ägypten aufgrund der biblischen Angaben des Alters der Patriarchen erstellt. Abraham war 75 Jahre alt, als er aus Haran auszog (1. Mose 12, 4), und 100 Jahre, als schließlich nach langem Warten, Ungeduld und Zweifel endlich der verheißene Sohn Isaak geboren wurde (1. Mose 21, 5). Dies war also 25 Jahre nach seinem Auszug. Als Isaak 60 Jahre alt war, wurden nach zwanzigjähriger kinderloser Ehe seine Söhne Jakob und Esau geboren (1. Mose 25, 26, zweiter Teil). Dies geschah also 85 Jahre nach dem Auszug Abrahams. Abraham, der Großvater von Jakob und Esau, war 160 Jahre alt und sah, da er 175 Jahre alt wurde, die Zwillinge noch bis zum 15. Lebensjahr

aufwachsen. Jakob war 130 Jahre alt, als die Kinder Israel nach Ägypten einwanderten (1. Mose 47, 9). 215 Jahre (85 plus 130) waren da seit dem Auszug Abrahams aus Haran vergangen. Isaak war schon verstorben. Er hatte noch den Verlust seines Enkels Josefs erlebt, nicht aber mehr die gute Nachricht, dass Josef noch lebte und in Ägypten eine hohe Staatsposition erlangt hatte.

Abraham hatte mit seinem Vater Tarah und seinen Geschwistern Nahor und Haran zunächst die große Stadt Ur in Chaldäa (1. Mose 11, 31) im heutigen Irak verlassen. Diese Stadt wurde in den 1920-er Jahren von Leonard Woolley ausgegraben. Es war eine der ältesten und reichsten Städte in diesem Teil der Welt. Die weiß gekalkten Häuser waren zweistöckig und hatten einen Innenhof. Viele Häuser waren klein und die Gassen eng und verwinkelt.

Es gab aber auch sehr große Villen mit 15 Zimmern. Ur hatte einen großen Hafen und ein leistungsfähiges Bewässerungssystem. Hier war es acht Monate im Jahr heiß und es konnte mehrmals im Jahr geerntet werden. Die Landschaft war von Rosen, Anemonen und Palmen gekennzeichnet. Es gab viele Vögel, Kraniche, auch Elefanten und Löwen. Ur war ein Zentrum der Kultur, der Schulen und der Bildung. Neben einem hohen Stand der Mathematik und Astronomie war aber auch der Aberglaube und Götterdienst sehr stark vertreten. Ein ganzes Viertel im Norden der Stadt war dem Mondgott Sin geweiht. König Ur-Nammu hatte einen aus glänzenden Ziegelsteinen einen weithin sichtbaren Turm errichten lassen. Auch verehrte man die furchtbare Kriegs- und Fruchtbarkeitsgöttin Innanna und den Sonnengott Utu.

Abraham sollte diese ganze Kultur, in der seine Familie, wie die Bibel sagt, anderen Göttern gedient hatte, verlassen (*Josua 24, 2*).

Warum aber ist es eigentlich bedeutsam, etwas über Ur zu wissen? Da gibt es einen ganz wichtigen Aspekt: In den Zeiten, als die Bibelkritik aufkam, wusste man nämlich tatsächlich nicht, ob es diese Stadt und die anderen Städte und Völker, von denen das Alte Testament berichtet, überhaupt wirklich gegeben hatte. Man hielt das alles für Sage und Legende. Man dachte beispielsweise, die Hethiter seien Märchengestalten und eine Stadt wie Ur oder Ninive frei erfunden. Wenn man die archäologischen Kenntnisse schon gehabt hätte, wäre die ganze Bibelkritik möglicherweise nicht in diesem Maße entstanden. Aber nach all den archäologischen Entdeckungen ging man dennoch nicht wieder hinter die Theorien der Bibelkritik zurück.

Zurück zu Abraham: Er verließ mit der Großfamilie, mit seinen Brüdern und seinem alten Vater Tarah im Glauben an einen Gott, der ihn führt, das paradiesische fruchtbare Land mit den Wiesen voller Anemonen und Rosen, die hohe Kultur und den Komfort der alten Metropole Ur, um auf einfachste Weise in Zelten in der Wüste und Steppe zu leben. Schwärme von Kranichen flogen über ihm, und am Horizont zogen Elefantenherden vorbei. Nachts hörte man wohl auch Löwen. Es ging in Richtung Norden. So kam er auf einer alten Karawanenstraße nach Haran. Dies war eine wichtige Handelsstation. Während Ur später völlig unterging und erst ab 1922 wieder ausgegraben wurde, existiert Haran (Harran) heute noch in der Türkei und hat ca. 7000 Einwohner. Alle diese Stätten sind historisch und real – warum sollten es die Patriarchen dann nicht gewesen sein? Die Großfamilie blieb einige Jahre in Haran. Dann hörte Abraham wieder

den Ruf Gottes. Der Großteil der Familie blieb in Haran und trennte sich von den Verheißungen Gottes. Abraham aber wendete sich jetzt nach Süden. Er war nun 75 Jahre alt, seine leider unfruchtbare (*1. Mose 11, 30*) Frau Sara auch schon 65 Jahre. Damit begann nun die eigentliche Reise in das verheißene Land. Dieser Moment ist ein Wendepunkt der Zeiten. Denn damit begann die Heilsgeschichte Israels, die zu Jesus Christus führen würde.

In *1. Mose 11, 26* lesen wir, dass Tarah im Alter von 70 Jahren Abram, Nahor und Haran zeugte. Jedoch war Abraham gar nicht der Älteste. Tarah starb nämlich in Haran in hohem Alter von 205 Jahren, als Abraham den Ruf Gottes vernahm, aus Haran auszuziehen (*1. Mose 11, 32 und 12, 1*). Da Abraham zu diesem Zeitpunkt 75 Jahre alt war (*1. Mose 12, 4*), war sein Vater Tarah bei seiner Geburt demnach bereits 130 Jahre alt gewesen. Das bedeutet, dass Tarah zwar mit 70 Jahren seinen ersten Sohn bekommen hatte, aber Abraham erst 60 Jahre später geboren wurde. Wahrscheinlich war Abraham sogar der jüngste Sohn. Da Nahor irgendwann eine Tochter seines Bruders Haran heiratete und Haran als Erster verstarb (*1. Mose 11, 28. 29*), war Haran möglicherweise als der Älteste im siebzigsten Jahr Tarahs zur Welt gekommen. Aber wir wissen die Reihenfolge nicht sicher. Wir wissen, dass Abraham nicht der älteste Sohn war und schon mindestens einen sechzigjährigen Bruder hatte.

Warum wird Abraham trotzdem als Erster genannt? Weil er heilsgeschichtlich der Wichtigste der drei Söhne war. Er wurde „Fürst Gottes“ genannt (*1. Mose 23, 6*) und Vater des Glaubens. Er hielt sich an zwei Verheißungen Gottes: Er sollte ein Land besitzen und unzählige Nachkommen haben. Aus menschlicher Sicht erschien beides völlig absurd. Abraham hatte ein hochzivilisiertes

Land verlassen und lebte als scheinbar ziellos wandernder Fremder in Zelten. „Ein umherirrender Aramäer war mein Vater“, sollten die Israeliten bekennen (*5. Mose 26, 5 erster Teil*). Bezüglich Nachkommenschaft hatte er mit einer unfruchtbaren Frau wenig Aussichten. Nur durch Wundertaten Gottes konnte sich alles erfüllen. So ist es auch bei uns. Wir haben selbst und aus eigener Kraft nichts zu bieten. Es ist alles Gottes Werk mit uns und in uns. An Gottes Segen ist alles gelegen. Auch unser Glaube wird von Verwandten als unrealistische Fantasie, bestenfalls Wunschdenken, verachtet. Von Abraham können wir lernen, was Glaube bedeutet. Wegen dieser grundlegenden Bedeutung für allen christlichen Glauben wird Abraham an erster Stelle aufgeführt. In ihm sollten alle Völker gesegnet werden (*1. Mose 12, 3 zweiter Teil*).

Damit entstand eine Bedeutung, die weit, sehr weit sogar, über das Volk Israel im Alten Testament hinausführt bis zum Reich Gottes, das Christus verkündet und in dem erlöste Menschen aus aller Welt Platz finden werden. Dazu dürfen auch wir gehören.

Eine Parallele finden wir bei den Söhnen Nochs. Es heißt, dass Noah 500 Jahre alt war und Sem, Ham und Japhet zeugte. Es wird immer diese Reihenfolge genannt (*1. Mose 5,3 2; 6, 10; 9, 18; 10, 1*). Auch hier ist die Reihenfolge der Söhne nicht chronologisch, sondern nach ihrer Bedeutung für die Heilsgeschichte angeordnet. Sem war nämlich zwei Jahre nach der Flut 100 Jahre alt (*1. Mose 11, 10*). Als die Flut kam, war Noah 600 Jahre alt (*1. Mose 7, 6*). Wenn nun Sem der Älteste gewesen wäre und im 500. Jahr Nochs geboren wäre, wäre er schon zur Zeit der Flut und nicht erst zwei Jahre danach 100 Jahre alt gewesen. Die Bibel sagt uns aber, dass er zwei Jahre nach der Flut mit 100 Jahren einen Sohn bekam (*1. Mose 11, 10*). Also

war Sem bei der Flut erst 98 Jahre alt gewesen und folglich erst im 502. Jahr Noahs und nicht als ältester Sohn zur Welt gekommen. Ham war der Jüngste (1. Mose 9, 24), sodass die richtige chronologische Reihenfolge Japhet, Sem, Ham sein muss. Dies wird in 1. Mose 10, 21 bestätigt, wo von „Sem, Japhets, des Älteren, Bruder“ die Rede ist. Japhet war also der ältere Bruder Sems. So steht es auch in der Lutherübersetzung von 1912 und der King-James-Bibel. Einige moderne Bibelübersetzungen übersetzen „Sem, Jafets älterem Bruder“, was aber nicht stimmt. Sem, der mittlere Bruder, wird an erster Stelle erwähnt, weil er der Vorfahre in der Linie Abrahams und damit der Vorfahre Jesu ist. An zweiter Stelle wird Ham, der Jüngste erwähnt, weil die hamitischen Völker in der geographischen Nähe Israels in der Welt der Bibel leben. Japhet, als Urvater der Europäer, wird, obwohl er der Erstgeborene ist, als Letzter aufgeführt, weil er außerhalb der Welt des Alten Orients lebte und für die biblische Geschichte nicht so bedeutend war.

In den Augen Gottes ist nicht die offizielle Reihenfolge entscheidend, sondern die charakterliche Eignung, der Glaube an die Verheißungen, das Festhalten an Gottes Geboten und die Entscheidung, mit Gott zu leben. Deshalb gehen die Segensverheißungen nie automatisch auf die ältesten Söhne über. Sem, Abraham, Jakob, Efraim und Juda waren alle nicht die ältesten Söhne der Patriarchen, wurden aber von Gott vor ihren Brüdern Japhet, Haran, Nahor,

Esau, Manasse und Ruben vorgezogen, da sie geistlich geeigneter waren. Es wurde nicht Ruben, sondern Juda der Stammvater und Namensgeber des jüdischen Volkes. So geht es in der Frage der biblischen Wahrheit auch gar nicht danach, ob sich die Kirche in einer historischen Linie angeblich direkt auf die Apostel zurückführen kann. Die jüngeren Bewegungen (Reformatoren, Täufer, Pietisten, Erweckungs- und Reformationsbewegungen) tragen anstelle der größeren, etablierten Kirchen das Licht der biblischen Botschaft weiter.

Bezüglich Juda lässt sich eine interessante chronologische Beobachtung machen. Da Josef am Ende der zweiten Sieben-Jahres-Periode des Dienstes Jakobs geboren ist (1. Mose 30, 25. 26) und Juda der vierte Sohn Leas war (1. Mose 29, 35), ist Juda circa vier Jahre älter als Josef. Ruben, der älteste Bruder, war sieben Jahre älter als Josef, worauf Simeon und Levi folgten, danach Juda. Dieser hatte später zwei Söhne, Er und Onan, die er nacheinander, da der erste starb, einem Mädchen namens Thamar zur Frau gab (1. Mose 38). Nach dem Tod auch Onans wurde Thamar verstoßen. Durch eine kluge List bekam Thamar einen Sohn mit Juda namens Perez. Als die Kinder Israels nach Ägypten einwanderten, hatte Perez erstaunlicherweise schon zwei Söhne (1. Mose 46, 12)! Zu diesem Zeitpunkt war Josef 39 Jahre alt (30 Jahre bei der Erhöhung in Ägypten gemäß 1. Mose 41, 46 und danach sieben fette und zwei magere Jahre). Folglich war

Juda nun also 43 Jahre alt. Hätten Juda und seine Söhne erst mit 17 Jahren geheiratet, wäre Juda bei der Geburt Ers und Onans mindestens 18 Jahre und bei der Verheiratung der Söhne 35 Jahre gewesen. Hätte er kurz danach mit 36 Jahren Perez gezeugt, wäre dieser beim Einzug in Ägypten maximal sieben Jahre gewesen und hätte nicht schon selbst zwei Söhne haben können. Daraus erkennen wir, dass Juda also mit ungefähr 14 Jahren geheiratet, mit 28 oder 29 Jahren seine dann ebenfalls 14jährigen Söhne verheiratet hat und kurz darauf Perez mit Thamar zeugte. Nur wenn man so ein junges Alter zugrunde legt, ist Perez beim Einzug in Ägypten bereits 14 Jahre alt gewesen und hat selbst zwei kleine Söhne gehabt. Wir erkennen daran, wie früh man im Alten Orient geheiratet hat. Thamar war als Braut ebenfalls höchstens 14 Jahre, und als sie sich als Prostituierte verkleidet und ein Kind mit Juda bekam, war sie keine ältere Witwe, sondern ein junges Mädchen von 15 Jahren. Ein ähnliches Heiratsalter liegt wohl auch bei Ketura, der zweiten Frau Abrahams vor, die er mit 137 Jahren heiratete und die ihm noch sechs Kinder schenkte, ebenso bei Rebekka. Jenseits der dreißig kamen Männer und Frauen des Alten Israel schon langsam in das Alter von Großeltern. Als Josef mit 30 Jahren Minister in Ägypten wurde, war er nach damaligen Maßstäben nicht jung, sondern ein gereifter, lebenserfahrener Mann, vielleicht wie heute ein Mittfünfziger! Gleiches galt für Jesus (Lukas 3, 23). □

welche

Project ID 01-4

Task Resource Project



von M. Stroia

Viele Menschen sind darüber enttäuscht oder sogar empört, dass es so viel Übel auf der Welt gibt und dass Menschen darunter unvorstellbar zu leiden haben. Sie fragen sich, woher das Böse kommt und ob es jemals abgeschafft werden kann. Es ist eine inzwischen jahrtausendealte Feststellung, dass Geldgier die „Wurzel aller Übel“ ist (1. Timotheus 6, 10). Und man hätte diese Tatsache kaum treffender ausdrücken können. Trotzdem ist der Ursprung des Bösen, d. h. die Wurzel des Übels, viel früher als die Entstehung der ersten Münzen oder Geldscheine zu identifizieren.

Zur Zeit der Auflehnung Luzifers gegen die Autorität Gottes ging es allerdings nicht um Geld oder Reichtum, sondern um Einfluss, Macht und Vorherrschaft. Und auch im Falle der Superreichen dieser Welt, die viel mehr besitzen, als sie je brauchen werden, ist Geld auch nur ein Mittel, um voranzukommen und die Machtgier zu stillen. Was diese Leute anstreben, geht weit über das hinaus, was man mit finanziellen Mitteln erwerben kann. Es geht ihnen eher um den Platz, den sie in einer Top-100- oder Top-300-Liste

der reichsten Menschen der Welt einnehmen und um den Einfluss und die Macht, die ihnen eine solche Position gewährt.

Der „Rausch der Macht“ verweigert ihnen ein ruhiges, sorgenfreies Leben, das sie sich hätten gönnen können, mit der Zufriedenheit, dass all ihre täglichen Bedürfnisse mehr als gesichert sind. Stattdessen werfen sie sich mitten in den verzweifelten Kampf nach „mehr“ und finden Tag und Nacht kaum Ruhe oder Frieden. Dabei wollen sie den Unterschied zwischen ihnen und den anderen Menschen so groß wie möglich machen und ihre Überlegenheit behaupten. Das entwickelt sich hauptsächlich in zwei Richtungen: Einerseits im Streben, auf einer wirtschaftlich-sozialen Skala so hoch wie möglich zu steigen, und andererseits, die ihnen unterliegenden Gesellschaftsschichten direkt oder indirekt zu benachteiligen und in einen Zustand totaler Abhängigkeit zu bringen.

Die Weltgeschichte führt eine lange Liste von Kriegen auf, die zu solchen Zwecken geführt worden sind. Dadurch versuchte man, eine solche Unterwerfung zu erzwingen und anschließend zu bewahren.

Die Unterworfenen sollten so lange am Leben erhalten werden, wie sie einen Nutzen für ihre Herren erbringen konnten und zu deren weiterer Bereicherung dienlich sein konnten.

Aber es gab auch „raffinierte“ Methoden, mittels der Politik ähnliche Resultate zu verfolgen, und „eine gute Krise“ war immer der beste Katalysator dafür. Die Eingrenzung der individuellen und kollektiven Freiheiten – die sich Menschen unter normalen Bedingungen nie hätten gefallen lassen – akzeptierten sie in mehr oder weniger echten Krisensituationen fast widerstandslos. Beispielhaft dafür steht die Geschichte der sieben Hungersnotjahre zur Zeit Josephs in Ägypten. Wir wollen und sollen jetzt nicht über die Beweggründe Josephs hier spekulieren, sondern unsere Aufmerksamkeit eher auf die angewandten Methoden und deren Ergebnisse richten, wobei hervorzuheben ist, dass die von ihm zu Leibeigenschaft gezwungenen Menschen ihn anschließend auch noch als Wohltäter und Lebensretter betrachteten.

„Es war aber im ganzen Lande kein Brot; denn die Hungersnot war sehr schwer und Ägyptenland war

erschöpft, ebenso das Land Kanaan, wegen der Hungersnot. Und Joseph brachte alles Geld zusammen, das in Ägypten und im Lande Kanaan gefunden ward, um Korn zu kaufen; und Joseph brachte das Geld in das Haus des Pharao. Da nun das Geld ausgegangen war in Ägyptenland und in Kanaan, kamen alle Ägypter zu Joseph und sprachen: Gib uns Brot! Warum sollen wir vor dir sterben, weil wir kein Brot haben? Joseph sprach: Bringet euer Vieh her, so will ich euch geben als Entgelt für euer Vieh, wenn ihr ohne Geld seid! Da brachten sie ihr Vieh zu Joseph; und er gab ihnen Brot um Pferde, Schafe, Rinder und Esel, und versorgte sie also in jenem Jahre mit Brot um den Preis ihres Viehs. Als nun jenes Jahr verflossen war, kamen sie zu ihm im andern Jahr und sprachen: Wir wollen unserm Herrn nicht verhehlen, dass, weil das Geld ausgegangen ist und das Vieh unserm Herrn gehört, nunmehr nichts mehr übrigbleibt vor unserm Herrn als unser Leib und unser Feld! Warum sollen wir umkommen vor deinen Augen, wir und unser Feld? Kaufe uns samt unserm Feld um Brot, dass wir und unser Feld dem Pharao dienstbar seien! Gib uns Samen, dass wir leben und nicht sterben, und dass das Land nicht zur Wüste werde! Also kaufte Joseph alles Ackerland der Ägypter für den Pharao auf, denn die Ägypter verkauften ein jeder sein Feld; denn die Hungersnot zwang sie dazu; und so ward das Land des Pharao Eigentum. Das Volk aber machte er zu leibeigenen Knechten, von einem Ende Ägyptens bis zum andern. ...

Und Joseph sprach zum Volk: Ich habe euch heute samt eurem Land für den Pharao gekauft; hier ist Samen für euch, besäet das Land. Aber vom Ertrag habt ihr dem Pharao den Fünftel zu geben, und vier Teile sollen euer sein zum Besäen der Felder und zum Unterhalt für euch selbst und euer Gesinde und zur Nahrung für eure Kinder. Da sprachen sie: Du hast uns das Leben erhalten! Finden wir Gnade in deinen Augen, so wollen wir des Pharao Knechte sein!“ (1. Mose 47, 13-25.)

Was der Pharao nach den sieben Hungersnotjahren erreicht hatte, ist der erfüllte Traum eines jeglichen Diktators: volle Vorherrschaft aufgrund einer totalen Abhängigkeit der Untertanen, die wegen ihrer wirtschaftlichen Lage absolut keinen Widerstand mehr leisten konnten.

Dem Winston Churchill wird die Aussage zugeschrieben, dass man sich „eine gute Krise“ nicht entgehen lassen dürfe („Never let a good crisis go to waste“). Und tatsächlich hat man in der Politik durch heftige Krisen öfters mehr an Macht und Überlegenheit erreichen können als durch alle anderen Methoden zusammen. Geld an sich war dabei nicht der Zweck, sondern bloß ein zielführendes Mittel.

Auch bei der Versuchung Christi in der Wüste ging es Satan nicht an erster Stelle um Reichtum – darauf wollte er gerne verzichten, um sein höchstes „Ideal“ zu erreichen: Angebotet zu werden! Diese Bessenseheit nach Allmacht, die ihm zum Verhängnis wurde und zu seinem Fall geführt hatte, konnte er nie mehr loswerden. Und seine

Nachfolger werden bis heute noch vom selben Geist getrieben – sich die Welt untertänig zu machen und darüber willkürlich zu herrschen.

Selbstverständlich kann man das in der modernen Zeit nicht einfach so darstellen, sondern man braucht eine gute Ausrede, „hohe Ideale“ und „eine gute Krise“ um das alles zu erreichen und am Ende doch noch als Weltretter da zu stehen. Das mag wohl nach einer Verschwörungstheorie klingen – ist es aber nicht, weil eine Verschwörung normalerweise heimlich und im Geborgenen erfolgt, weit weg von den Augen und dem Wissen der Öffentlichkeit. Allerdings erweist sich manchmal die Wahrheit als die beste Tarnung, wenn sie so unwahrscheinlich klingt, dass man ihr kaum Glaubwürdigkeit schenkt. Wenn man eine solche Wahrheit offiziell, laut und deutlich in der Öffentlichkeit zum Ausdruck bringt und sich zu den Absichten unmissverständlich bekennt, dann ist es keine Verschwörungstheorie, sondern zeitgenössische Geschichte. Und wenn diese in Richtung der biblischen Prophetieerfüllung führt, dann ist es zugleich ein klares Zeichen der Zeit.

In einem offiziellen Werbespot des Weltwirtschaftsforums wird als erste der acht Prognosen über den Zustand der Menschheit im Jahr 2030 vorausgesagt, dass die Menschen „nichts besitzen und glücklich sein werden“. Die zweite, darauf folgende Prognose bringt auch „die Lösung“ zum Problem des totalen Eigentumsverlusts: „Alles, was du brauchst, wirst du mieten ...“. Somit werden die „Produkte zu Dienstleistungen“



und das Einkaufen eine „ferne Erinnerung“. (www.weforum.org/agenda/2016/11/8-predictions-for-the-world-in-2030/)

Die totale Abschaffung des Privateigentums ist ein Ziel, das nicht einmal die härtesten kommunistischen Regime gewagt haben. Allerdings soll dieses Eigentum nicht einfach verschwinden, sondern aus dem individuellen Besitz in den Besitz anderer Körperschaften übergehen. Sonst würde man sich die berechnete Frage stellen: Wenn keiner etwas besitzt, von wem wird man sich das Notwendige leihen?

Die „vornehmen Ideale“, in deren Namen man den „Great Reset“ zu verwirklichen versucht, sind: Bekämpfung des Klimawandels und der globalen Erwärmung, Abschaffung der wirtschaftlichen und sozialen Ungleichheit und Förderung der Menschenwürde, unter anderem durch das „Universal Basic Income“ (deutsch: „Universelles Grundeinkommen“) – alles ganz im Sinne des sogenannten „Council for Inclusive Capitalism with the Vatican“ (deutsch: „Rat für inklusiven Kapitalismus mit dem Vatikan“). Und nicht zuletzt wird die Pandemie vom Gründer des Weltwirtschaftsforums – Prof. Klaus Schwab – als eine „seltene Chance, neue Grundlagen für unser Wirtschafts- und Sozialsystem zu schaffen“, betrachtet und dargestellt.

Offensichtlich hat uns die „neue Normalität“ der Pandemie in einen Zustand versetzt, aus dem es kein „Zurück“ mehr gibt. Fortwährende coronabedingte Einschränkungen bahnen künftige Klima-Beschränkungen an, die nicht nur die Bewegungsfreiheit sondern auch die grundsätzlichen Freiheiten und Menschenrechte beträchtlich eingrenzen werden. Was in der „alten Normalität“ eine Selbstverständlichkeit war (Autonomie, Meinungs- und Bewegungsfreiheit, freier Handel usw.), wird nun in der neuen Weltordnung quasi unvorstellbar sein. Etliche Journalisten erkennen die sich anbahnende Gefahr und versuchen, davor zu warnen:

„Die Besitzlosigkeit, die propagiert wird, bedeutet in der neuen Welt nach dem ‚Great Reset‘, dass die Bürger nichts besitzen, sondern

sich alles ‚leihen‘ werden. Alle Dinge des täglichen Lebens sollen aus einem Leihgeschäft hervorgehen. Doch dieser Ansatz ist ein Widerspruch in sich. Wenn der Bürger sich etwas leihen soll, muss das Geliehene irgendwem gehören – und zwar in Form eines Vermögenswerts, also eines Eigentums.

Die elitären Mitglieder des WEF planen beim ‚Great Reset‘ nach eigenen Angaben eine Verschmelzung von Kapitalismus und Sozialismus im Sinne des Wohlstands für alle Menschen ... Was sie jedoch in Wirklichkeit meinen, ist eine Art ‚Konzern-Sozialismus‘. An der Spitze der Pyramide müsste diesem Gedanken zufolge eine kleine steinreiche Elite sitzen, die die Agrar-, Finanz- und Pharmakonzerne kontrolliert, während es keine Mittelschicht und keinen Mittelstand mehr gibt. Diese Konzerne müssten jegliche Formen von Vermögenswerten besitzen, um sie an die Bürger gegen ein Entgelt zu verleihen. Die Bürger wären zu einem Großteil bei den Konzernen angestellt oder würden ein universelles Grundeinkommen erhalten, weil sie nicht am Wertschöpfungsprozess mitwirken können oder wollen. Die Konzerne würden sich auch mit Lehrgängen darum kümmern, dass ihre Mitarbeiter die gesellschaftlich erwünschten Ansichten und Meinungen vertreten. Die Welt, von der hier gesprochen wird, wäre komplett digitalisiert, wodurch die Kontrolle des Individuums zu einem Kinderspiel werden würde.“ – Quelle: deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/510032/Der-Konzern-Sozialismus-kommt-Great-Reset-ist-das-Todesurteil-fuer-den-deutschen-Mittelstand.

Und unter solchen auf globaler Ebene verbreiteten Umständen wird auch die Prophetie in Offenbarung 13, 16. 17 zum ersten Mal in der Weltgeschichte realisierbar: „Und es bewirkt, dass allen, den Kleinen und den Großen, den Reichen und den Armen, den Freien und den Knechten, ein Malzeichen gegeben wird auf ihre rechte Hand oder auf ihre Stirn, und dass niemand kaufen oder verkaufen kann als nur der, welcher das Malzeichen hat, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens.“

Wenn alle technischen und gesetzlichen Voraussetzungen gegeben sind und die Öffentlichkeit – sei es auch durch „eine gute Krise“ – darauf vorbereitet ist, bleibt es nur noch ein Schritt bis zur Verknüpfung der Strafmaßnahmen mit den religiösen Überzeugungen des Individuums und dem dazu gehörenden Lebensstil. Und dann wird erkennbar sein, dass es wieder einmal um die Anbetung geht.

Mithilfe eines weltweit einzuführenden Systems soll dafür gesorgt werden, dass – egal ob aus Überzeugung oder Interesse – sich alle einer globalen Macht bedingungslos unterordnen und das Zeichen ihrer Unterwerfung annehmen. Dafür sollen unter anderem wirtschaftliche Mechanismen als Erpressungsmittel eingesetzt werden, sodass den eventuellen Widerständlern der Zugang zu jedweder Form des Handelns verweigert wird. Somit werden die meisten durch die unmittelbare Bedrohung ihres Lebensunterhaltes in die Knie gezwungen, und diese Methode wird sich für die von staatlichen Einrichtungen in Abhängigkeit Lebenden als besonders effektiv erweisen.

Dabei werden nur diejenigen bestehen, die Gott über alle persönlichen Interessen von ganzem Herzen lieben und die bereit sind, für ihre Treue alles aufzugeben: „Hier ist die Standhaftigkeit der Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus bewahren.“ (*Offenbarung 14, 12; Schlachter.*) Wenn du dich entscheidest, auch einer davon zu sein, und bis zum Ende daran festhältst, kannst du durch Gottes Gnade auch einmal zu den Überwindern gezählt werden: „Und ich sah etwas wie ein gläsernes Meer, mit Feuer vermischt; und die, welche als Überwinder hervorgegangen waren über das Tier und über sein Bild und über die Zahl seines Namens, standen an dem gläsernen Meere und hatten Harfen Gottes. Und sie singen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und des Lammes und sprechen: Groß und wunderbar sind deine Werke, o Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaft sind deine Wege, du König der Völker! (*Offenbarung 15, 2. 3.*) □



von H. Woywod

Unser Kalender ist voll mit Terminen, aber an einem Tag in der Woche hat Gott einen Termin mit uns. Der Gedächtnistag der Schöpfung, der Sabbat, ist ein Zeichen der Liebe und Macht Christi. Es ist kein Tag wie alle anderen Tage, es ist ein ganz besonderer Tag. Warum?

„So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, denn er ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.“ (1. Mose 2, 1-4.)

Der Herr war nicht müde – aber er zeigte dem Menschen, dass er von seiner Arbeit ruhen sollte. „So ist des Menschen Sohn ein Herr auch des Sabbats.“ (Markus 2, 27.)

Das 4. Gebot sagt: „Sechs Tage sollst du arbeiten – am Sabbat ruhen!“ Wer soll ruhen von der Arbeit? Dein Sohn, deine Tochter, alle, die in deinem Hause sind, ebenso auch die Tiere. Der Sabbat ist heilig (abgesondert), ein Tag dem Gott gehört. Von sieben Tagen gehört ein Tag allein dem Herrn. Er sagt: „Das ist der Tag, den ich gesegnet habe.“ Die Freude, Kraft, Stille und Erquickung ist der Segen des Sabbats.

Warum halte ich Sabbat? Was bewegt mich, den Sabbat zu beachten?

Es gibt zwei Formen, den Sabbat zu halten.

1. Ich halte Sabbat nach dem Gesetz, habe die Regeln und Vorschriften vor Augen, alles was ich nicht darf. Schau lustlos auf die Uhr:

Wann ist der Sabbat zu Ende, wann kann ich wieder das tun was mir gefällt? Dieses Sabbathalten entspricht dem Charakter und der Art, wie das Neue Testament und Jesus Christus die Schriftgelehrten und Pharisäer beschreibt, wie sie Sabbat hielten. Sie hatten zwei Gesichter, indem sie oberflächlich den Sabbat beachteten. Der Sabbat, selbst die Gebote waren ihnen eine Last, die sie beschwerten und unglücklich machten.

2. Die zweite Art, Sabbat zu halten, ist völlig anders. Gott gibt uns ein Beispiel, auch in seinem vierten Gebot, indem er sagt: „Gedenke!“ (Erinnere dich!) Das meint, bereits am ersten Tag der Woche (Sonntag) daran zu denken, dass wir bei allen unseren Alltagspflichten, Aufgaben einen Termin mit Gott haben. Dieser Tag gehört nicht mir, sondern er ist heilig, und die Zeit ist abgesondert von allen Alltagsbelastungen und Arbeit. Gott spricht: „Dieser Tag ist mein Tag!“

Nur wenn wir uns bewusst sind, dass dies ein ganz besonderer Tag ist, wo wir gesegnet werden, wenn wir aus Liebe den Sabbat als göttlichen Ruhetag beachten, wird uns auch der verheißene Segen zuteil. Unsere Einstellung, Hingabe und Liebe entscheiden, ob dieser Tag ein Tag des Segens, der Erbauung und der Freude ist.

Gewiss hat der Herr uns auch gesagt, was ihm an diesem Tag nicht gefällt, und hat uns darauf hingewiesen, was uns den Sabbatsegen rauben könnte. In Jesaja 58, 13. 14 finden wir genaue Anweisungen: „So du deinen Fuß von dem Sabbatkehrst, dass du nicht tust, was dir gefällt an meinem heiligen Tage, und den Sabbat eine Lust heißt und den Tag, der dem Herrn heilig ist, ehrest, so du ihn also ehrest, dass du nicht

tust deine Wege, noch darin erfunden werde, was dir gefällt oder leeres Geschwätz; alsdann wirst du Lust haben am Herrn, und ich will dich über die Höhen auf Erden schweben lassen und will dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakob; denn des Herrn Mund sagt's.“

Dabei sollten wir auch den Unterschied beachten, was dem Herrn heilig ist: „Und sie sollen mein Volk lehren, dass sie wissen Unterschied zu halten zwischen Heiligem und Unheiligem und zwischen Reinem und Unreinem.“ (Hesekiel 44, 23.) Alle Gebote sind uns ja nur gegeben, damit wir vor Übertretung und Sünde bewahrt werden.

Ein ganz wichtiger Aspekt ist: Wir kommen am Sabbat in enge Gemeinschaft mit dem Herrn. Nur durch unsere Treue darin wird uns auch Gott an diesem Tage helfen, ihn zu heiligen.

Ja, das richtige Sabbathalten heiligt, bewahrt und erinnert uns an den lebendigen Gott: „Ich gab ihnen auch meine Sabbate zum Zeichen zwischen mir und ihnen, damit sie lernten, dass ich der Herr sei, der sie heiligt. ... und meine Sabbate sollt ihr heiligen, dass sie seien ein Zeichen zwischen mir und euch, damit ihr wisset, dass ich der Herr, euer Gott bin.“ (Hesekiel 20, 12. 20.) Wer sich bemüht, den Sabbat von ganzem Herzen zu halten, dem hilft der Herr, auch die weiteren neun Gebote zu halten.

Wie halte ich Sabbat?

Mit Lust, Freude und aus Liebe? Wenn, das fehlt, müssen wir herausfinden und uns prüfen, was die Ursache ist! Der Sabbat ist für uns nur ein Segen, wenn ich die richtige Einstellung habe und mich vom

Geist Gottes leiten lasse. Du darfst dich auch fragen: Wie hat Jesus den Sabbat verbracht und vorgelebt?

Der Herr sagt: „Tut nicht, was euch gefällt an meinem heiligen Tage!“ Keine Geschäfte, Arbeit, Vergnügungen, keine leeren unnütze Gespräche führen. In Jesaja 56, 2. 4-7 wird uns auch die Verheißung beschrieben, die der Herr treuen Sabbathaltern gegeben hat.

Was wünscht der Herr von mir beim Sabbathalten?

1. Dass wir die ganze Woche daran denken.

2. Dass wir bewusst den Sabbat heiligen möchten. Alles, was wir tun, soll zur Ehre Gottes geschehen.

3. Dass der Sabbat am Freitag mit Sonnenuntergang beginnt und Sabbat mit dem Sonnenuntergang endet. (3. Mose 23, 32; Lukas 23, 53. 56.)

4. Freitag ist der Rüsttag oder Vorbereitungstag. Alles, was noch notwendig ist, sollte da geschehen.

5. Unsere Kleider und Schuhe sollten vorbereitet sein. (Am Sabbat sollte besondere Sabbatkleidung vorgesehen sein, nicht die gewöhnliche Kleidung der Woche.)

6. Das Essen sollte am Freitag vorbereitet werden. (nicht am Sabbat kochen, siehe 2. Mose 16, 23.)

7. Unsere Wohnung sollte geputzt und aufgeräumt sein. (Engel gehen durch unsere Räume)

8. Unsere Herzen sollten vorbereitet sein. Alle bitteren Gefühle, alle unrechten Worte, die ausgesprochen wurden, sollen geklärt sein und wir sollten uns entschuldigt und versöhnt haben.

9. Wenn wir am Freitag auf die Reise gehen, darauf achten, dass wir vor dem Sabbat rechtzeitig an unserem Ziel angekommen sind.

10. Unsere Hygiene, d. h., wir sollen geduscht, gebadet sein vor dem Sabbatanfang.

Beim Sonnenuntergang heißt es pünktlich sein, in Ruhe und Stille, innerlich und äußerlich mit einer Andacht den Sabbat beginnen (bei Familien sollten alle anwesend sein). Längst sind alle weltlichen Bücher und Hefte zur Seite gelegt, alles, was mich ablenken könnte (Radio, TV und andere digitale Ab-

lenkungen), sollte uns am Sabbat nicht stören. Am Freitagabend kann man mit Singen, Musizieren, Lesen und Beten schöne Stunden verbringen.

Sabbatmorgen: Es sollte erst kein Stress aufkommen. Um ihn zu vermeiden, ist es gut, sich beizeiten fertig zu machen und anzuziehen. Es ist zu empfehlen, nicht zu spät aufzustehen. Kinder sollten besonders am Familiengottesdienst teilnehmen.

Unsere Kleidung für den Gottesdienst sollte sauber und nett sein, ohne sich dabei an die weltlichen Moden anzupassen. Es ist nicht gut, einfach gleichgültig betreffs unserer äußeren Erscheinung zu sein.

Von der Woche sollten wir nicht so beansprucht sein, dass wir am Sabbat keine Kraft mehr besitzen, um Gott zu dienen, weil wir sehr müde oder schläfrig sind. Die Folge davon wird sein, dass wir das Wort Gottes nur schwer aufnehmen können.

Gottesdienstbesuch: Alle sollten dem Gottesdienst beiwohnen, auch aktiv daran teilnehmen und ihn mitgestalten. Da Gott die Ordnung liebt, ist es wichtig, pünktlich zu sein. Im Hause Gottes sollen wir uns auch respektvoll verhalten. Da der Herr in seinem heiligen Tempel ist, sollten wir stille bewahren.

Mittagessen: Es ist nicht gut, zu viele Speisen auf den Tisch zu bringen, eigentlich nicht mehr als an anderen Tagen auch (die Gefahr von Überessen vermeiden). Bei Familien mit Kindern ist es schön, am Sabbat etwas Besonderes zu essen, was es an anderen Tagen nicht gibt.

Nachmittag: Spaziergang in der Natur (auch mit der Familie). In der Natur die Kinder auf Bäume, Pflanzen, Tiere usw. aufmerksam machen (mit offenen Augen und Ohren die Natur wahrnehmen). Es empfiehlt sich nicht, nach dem Essen zu schlafen, es ist zu schade, den Sabbat zu verschlafen. Besser Zeit mit Gott verbringen, und die Zeit der Stille, der Besinnung, mit Brüdern und Schwestern im Worte Gottes zu widmen. Kranke und alte Menschen können besucht oder angerufen werden. Kleine Liebesdienste denen erweisen, die bedürftig sind.

Was wir vermeiden sollten

Überwacht eure Gedanken und Worte. Lenkt die Gespräche auf geistliche Dinge. Ich kann körperlich ausruhen, aber meine Gedanken können Pläne machen, arbeiten, kaufen und verkaufen. Wir sollten ihnen keinen freien Lauf lassen.

Das Tragen von Lasten und Gepäckstücken, verkaufen von Waren ist nicht am Sabbat erlaubt. Alle Vergnügungen, wie Sport, baden gehen, Wandern in den Bergen mitsamt Ausrüstung sollte man meiden. Der Herr möchte nicht, dass wir unser eigenes Vergnügen suchen, weil wir in der Woche dafür keine Zeit haben.

Wir sollten vermeiden, den Sabbat zu spät zu beginnen. Auch nicht Kleider bügeln, flicken oder waschen (weil man es in der Woche übersehen hat).

Kinder sollten nicht am Sabbat die Schule besuchen, auch nicht an Prüfungen, die auf den Sabbat fallen, teilnehmen. Kinder sollten auch nicht spielen wie an anderen Tagen.

Sabbatschlussandacht: So, wie der Sabbat begonnen wurde, sollte er auch beendet werden.

Einige denken, Gott nähme es nicht so genau mit seinen Geboten. Aber genau da werden wir geprüft. Wir zeigen unsere Treue dem Herrn durch Liebe und Gehorsam.

Wirkliche Sabbatheiligung ist ein großer Segen. Wer klar verstanden hat, die Liebe Gottes und den verheißenen Segen, der wird sich bemühen, den Sabbat heilig zu halten. Er ist ein Zeichen der Erlösung und Befreiung. Ein Zeichen der Gerechtigkeit Christi. Jesus lehrte uns die rechte Sabbatfeier. Der Sabbat wird von den Kindern Gottes in alle Ewigkeit gehalten werden: „Denn gleichwie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir stehen, spricht der Herr, also soll auch euer Same und Name stehen. Und alles Fleisch wird einen Neumond nach dem andern und einen Sabbat nach dem andern kommen, anzubeten vor mir, spricht der Herr.“ (Jesaja 66, 22. 23.)

Weitere Studienhilfe: *Schatzkammer, Band 1, S. 257.* □

Die zweite Jesusbotschaft – Babylon ist gefallen

aus der Serie „Die dreifache Engelsbotschaft“

Wir haben im vergangenen Artikel festgestellt, dass die Wiederkunft unseres Erlösers mit der Verkündigung des ewigen Evangeliums an alle Nationen, Stämme und Sprachen und Völker zusammenhängt. Heute betrachten wir einen weiteren Grund, warum Jesus diese Botschaft an alle Menschen geben möchte.

In Offenbarung 17 beschreibt das Wort Gottes eine Hure, nämlich die große Hure Babylon. In Vers 15 wird uns mitgeteilt, wo diese Hure sitzt: „Und er sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, an denen die **Hure** sitzt, sind **Völker** und **Scharen** und **Nationen** und **Sprachen**.“

Aus welchem Grund gibt Jesus in der ersten Jesusbotschaft die Botschaft noch allen Nationen, Stämmen und Sprachen und Völkern? Er möchte damit Menschen aus Babylon herausrufen, sodass sie sich dem treuen Volk Gottes anschließen.

Wie wir in der ersten Jesusbotschaft gesehen haben, lehrt uns Gott, dass wir seine Gebote halten sollen, dass wir in der Gerichtszeit leben, dass wir ihn als Schöpfer anbeten sollen, was somit auch das Sabbatgebot hervorhebt und dass wir in allen Dingen zu Gottes Ehre leben sollen.

Lasst uns jetzt die zweite Jesusbotschaft betrachten: „Und ein zweiter Engel folgte, der sprach: Sie

ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die Große; denn sie hat mit dem Zorneswein ihrer Hurerei getränkt alle Völker.“ (Offenbarung 14, 8.)

Hier bemerken wir schon einen wichtigen Punkt. Die Reihenfolge der Verkündigung ist entscheidend. Der zweite Engel folgt dem ersten Engel. Deswegen sollen wir diese Botschaft auch genau in dieser Reihenfolge weitergeben.

Sie ist gefallen, sie ist gefallen

Warum ist sie gefallen? Sie hat mit dem Wein ihrer Hurerei getränkt alle Völker.

Wenn die Bibel etwas zweimal aufführt, dann will sie damit ihre Aussage intensivieren. Mit anderen Worten: Babylon ist gefallen, wahrhaftig gefallen, weil sie den Bewohnern der Erde Wein verabreicht hat.

Wofür steht in der Bibel Wein?

„Man füllt auch nicht neuen Wein in alte Schläuche; sonst zerreißen die Schläuche und der Wein wird verschüttet und die Schläuche verderben. Sondern man füllt neuen Wein in neue Schläuche, so bleiben beide miteinander erhalten.“ (Matthäus 9, 17.)

Was wollte Jesus damit sagen?

„**Obwohl die Predigt Christi mit neuem Wein verglichen wurde, war sie doch keine neue Lehre, sondern**

nur die Offenbarung dessen, was von Anfang an verkündigt worden war. Doch für die Pharisäer hatte Gottes Wahrheit ihre ursprüngliche Bedeutung und Schönheit verloren. Daher war Christi Lehre für sie in fast jeder Hinsicht neu. Sie wurde weder anerkannt noch beherzigt.“ – *Das Leben Jesu*, S. 267.

Wein steht also für die Lehre. Warum ist also Babylon gefallen? Weil Babylon, statt die erste Engelsbotschaft anzunehmen, den Völkern Wein gegeben hat, und zwar vergorenen Wein, verdorbene Lehren.

„Babylon ist gefallen, denn sie hat mit dem Wein ihrer Hurerei getränkt alle Völker“. Was versinnbildet dieser Wein? – **Ihre falschen Lehren.** Babylon hat der Welt anstatt des Sabbats des vierten Gebotes einen falschen Sabbat gegeben und die Irrlehre wiederholt, die Satan der Eva in Eden zuerst erzählte – die natürliche Unsterblichkeit der Seele. Viele ähnliche Lehren hat Babylon weithin verbreitet: ‚Lehren, die nichts denn Menschengebote sind.‘“ – *Bibelkommentar*, S. 547.

Babylon ist gefallen, weil sie die erste Jesusbotschaft von sich gewiesen hat und stattdessen einen anderen Wein zu sich genommen und ausgeschenkt hat.

Wenn durch die erste Engelsbotschaft Gottes Wahrheit – das ewige

Evangelium – als Wein dargestellt wird, dann ist der Wein Babylons das Abweichen Babylons von der Wahrheit.

Warum hat Jesus wohl ein Interesse daran, dass die Wahrheit über Babylon ans Licht kommt? Lasst uns betrachten, warum er möchte, dass die Menschen vor Babylon gewarnt werden.

Das erste Mal, dass Babel in der Bibel vorkommt, finden wir in 1. Mose 10, 10: „Und der Anfang seines Königreiches war **Babel**, sowie Erech, Akkad und Kalne im Land Sinear.“

Der Gründer dieser Stadt war Nimrod, ein offener Feind Gottes. (1. Mose 10, 8. 9.)

In 1. Mose 11 erfahren wir mehr über das Gedankengut dieser Stadt.

„Und die ganze Erde hatte eine einzige Sprache und dieselben Worte. Und es geschah, als sie nach Osten zogen, da fanden sie eine Ebene im Land Sinear, und sie ließen sich dort nieder. Und sie sprachen zueinander: Wohlan, lasst uns Ziegel streichen und sie feuerfest brennen! Und sie verwendeten Ziegel statt Steine und Asphalt statt Mörtel. Und sie sprachen: Wohlan, lasst uns eine Stadt bauen und einen Turm, dessen Spitze bis an den Himmel reicht, dass wir uns einen Namen machen, damit wir ja nicht über die ganze Erde zerstreut werden!“ (1. Mose 11, 1-4.)

Wie kamen sie auf die Idee, dass sie überhaupt zerstreut werden könnten? Die Antwort darauf finden wir in 1. Mose 9, 1, wo Gott Noah und seine Söhne segnete und zu ihnen sprach: „Seid fruchtbar und mehrt euch und erfüllt die Erde!“

Es war Gottes Segen und Gebot, dass die Menschen sich ausbreiten sollen, aber sie wollten stattdessen eine Stadt bauen. Aus Misstrauen Gott gegenüber, der versprach die Erde nie wieder mit einer Flut zu verderben, bauten sie auch einen Turm, dessen Spitze bis an den Himmel ragten sollte.

Sie stellen ihr eigenes Baumaterial her und wollten mit dem Werk ihrer eigenen Hände einen Weg in den Himmel bauen. Gott hat nicht zugelassen, dass dieser Turm vollendet wurde. Dennoch hatte dieser Turm noch einen enormen Einfluss auf die Weltgeschichte. Jahrhundert für Jahrhundert haben Menschen

immer wieder solche Türme errichtet. Eigentlich waren das Stufentürme, die man Zikkurats nannte. Stufe für Stufe ging man diese Zikkurats hinauf, und an der Spitze, so glaubte man, würde man Gott dann ganz nahe sein.

Dieser Ursprung Babylons verrät uns schon sehr viel über die Einstellung Babylons.

Jetzt wollen wir einen Szenenwechsel zu 1. Mose 28, 10-13 machen.

Jakob hatte gerade seinen Vater Isaak betrogen und war auf der Flucht vor Esau. Ihm schien es, als hätte er alles verloren und sich mit seiner Sünde für immer von Gott getrennt.

„Jakob aber zog von Beerscheba aus und wanderte nach Haran. Und er kam an einen Ort, wo er über Nacht blieb; denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm von den Steinen jenes Orts und legte sie unter sein Haupt und legte sich an dem Ort schlafen.“ (1. Mose 28, 10-11.)

Hattest du schon einmal das Gefühl, dass Gott dir fern ist? Jakob ging es so. Für ihn war Gott ganz weit weg. Dieses Gefühl, dass Gott weit weg ist, das hatten schon die Babylonier. Dieses Gefühl der Gottesferne haben aber nicht nur die Babylonier, sondern jeder Sünder. Jakob war in dieser Nacht so sehr von seiner Sünde bedrückt, dass er kaum wagte zu beten, und am allermeisten schmerzte ihn der Gedanke, dass er wohl für immer von Gott verworfen war.

„Sein Herz ist von namenlosem Schrecken erfüllt; er wagt kaum zu beten. Jakob ist so völlig einsam, dass er wie nie zuvor göttlichen Schutz ersehnt. Er weint und bekennt Gott seine Sünde. Er erfleht irgendeinen Beweis, dass Gott ihn nicht gänzlich im Stich gelassen habe. Aber sein bedrücktes Herz empfindet keine Erleichterung. Er hat sein Selbstvertrauen verloren und befürchtet, von dem Gott seiner Väter verworfen zu sein. Doch der Herr, der gnädige Gott, erbarmt sich des einsamen, leidgeprüften Mannes, der sich Steine zu seinem Kissen sammelt und nur das Himmelszelt zur Decke hat.“ – *Zeugnisse, Band 4, S. 504.*

„Und er hatte einen Traum; und siehe, eine Leiter war auf die Erde gestellt, die reichte mit der Spitze bis an

den Himmel. Und siehe, auf ihr stiegen die Engel Gottes auf und nieder.“ (1. Mose 28, 12.)

Früher dachte ich immer, dass dies eine Leiter war, wie wir sie heute verwenden, eine Art Sprossenleiter. Aber das hebräische Wort bedeutet eigentlich „Treppen“.

Jakob kannte bestimmt diese Stufentürme, und normalerweise hörten die Stufen dann irgendeinmal auf. Aber in diesem Traum sah er, dass die Stufen bis in den Himmel ragten. Was die Menschen bei Babel mit aller Mühe versuchten, stand jetzt einfach so da. Er musste nicht einen einzigen eigenen Ziegelstein dafür verwenden. Auch hörten die Stufen nicht einfach in der Mitte auf, sondern sie gingen direkt vom Himmel bis zu den Füßen des sündigen Jakobs. Und auf diesen Stufen gingen die Engel Gottes auf und nieder.

Dort, wo er sich befand, begann der Weg zum Himmel. Der Weg zu Gott beginnt direkt an deiner Sünde. Da, wo wir uns bedrückt fühlen, da, wo wir Sorgen haben und uns schuldig fühlen.

Diese Leiter repräsentiert Jesus, der Himmel und Erde miteinander verbindet.

Mit anderen Worten können wir sagen, dass der Versuch, einen Turm zu bauen, dessen Spitze bis an den Himmel ragen sollte, der Versuch war einen anderen Weg zum Himmel zu nehmen als durch Jesus!

Jesus weiß, dass Babylon von Anfang an ein Ersatz für ihn war, und weil er weiß, dass der einzige Weg zum Vater nur über ihn geht (Johannes 14, 6), hat niemand ein größeres Interesse an der zweiten Engelsbotschaft als Jesus!

Das ist der Grund, warum Jesus Menschen aus Babylon herausrufen möchte (Offenbarung 18, 4): damit Menschen von ihren eigenen Werken ablassen und völlig auf die Verdienste Jesu vertrauen.

Weil Jesus weiß, dass Babylon ein anti-christliches System ist, in dem er keinen Platz hat, gibt er jetzt seinen Boten das königliche Dekret, zu verkündigen, dass Babylon gefallen ist und dass sein Volk davon ausgehen soll. Möchtest du Menschen diesen hoffnungsvollen Weg zum Himmel zeigen? Amen. □

CLOSER 2GOD

2021



„Dass ihr wandelt würdig dem Herrn zu allem Gefallen und fruchtbar seid in allen guten Werken.“

(Kolosser 1, 10.)

Bericht von Melinda, Magdiel, Marlena und Hanna

Die Jugendfreizeit in Österreich begann am Mittwoch, den 4 August. Ab dem Nachmittag erreichten immer mehr Jugendliche das Olympia Hotel, wo wir uns in den folgenden Tagen aufhalten würden. Um 18:00 Uhr war das Abendessen, wo es die erste Möglichkeit gab, neue Freundschaften zu schließen. Es kamen fast 100 Jugendliche aus unterschiedlichen Ländern zusammen, wie Ungarn, Polen, Spanien, Griechenland, den USA, Deutschland und selbstverständlich Österreich.

Um 20:00 Uhr fand die offizielle Eröffnung der Jugendfreizeit statt. Als Thema hatten wir „Closer 2 God“ (Näher zu Gott). Wir lasen zusammen den Vers aus Kolosser 1, 10, der uns für die folgenden Tage als Leitung dienen sollte: „Dass ihr wandelt würdig dem Herrn zu allem Gefallen und fruchtbar seid in allen guten Werken.“

Danach wurden einige der Redner und Organisatoren der Konferenz vorgestellt: Br. Adrian Finaru, Br. Raduco Ionita, Br. Novak Brajovic, Br. Csongor Matyas.

Am Donnerstag war ursprünglich ein Ausflug zum Wandern geplant. Wegen des Wetters wurde dieser auf den Freitag verschoben

und das Programm somit getauscht. Während der Morgenandacht mit dem Titel „Getrennt“ hat Schwester Daniela Bichert über die Dinge gesprochen, die uns von Gott trennen, wie zum Beispiel die Sünde, Angst und mangelndes Vertrauen zu Gott oder zu viel Selbstvertrauen. Die verschiedenen Punkte veranschaulichte sie mit Beispielen und Gleichnissen. Es wurde hervorgehoben, dass Jesus der einzige Weg ist, um diese Trennung von Gott zu verhindern. Nach der Morgenandacht haben wir gefrühstückt. Um neun Uhr hielt Br. Ionita eine sehr interessante Stunde mit dem Titel „Verzweiflung“. Der Leitgedanke dieser Studie war die Wirklichkeit unseres Zustandes, also unsere sündige Natur zu erkennen und zu akzeptieren, dass wir völlig von Gott abhängig sind und seiner Rettung dringend bedürfen. Ein weiterer Hauptgedanke war folgender: Wenn wir durch den Glauben verstehen, dass unser fleischliches Denken zu einer Feindschaft mit Gott führt, dann werden wir den dringenden Wunsch verspüren, von Gott gerettet zu werden, und erkennen, dass wir ohne seine Hilfe Sklaven der Sünde bleiben. Im Anschluss an das Studium von Br. Ionita hatten wir einen

Workshop, zu dem wir in verschiedene Gruppen aufgeteilt wurden. Das Thema der Gruppen war **Näher zu Gott**: in der Liebesbeziehung, in beruflicher Hinsicht, in der Gemeinde, in der Gemeinschaft, in der Familie und in finanzieller Hinsicht. In den einzelnen Gruppen wurden ein Leiter und ein Sekretär bestimmt. Der Sekretär hatte die Aufgabe, die Gedanken zu notieren und die Ergebnisse des Gesprächs am Ende vorzustellen. Hierbei wurden viele interessante Ideen, Meinungen und Gedanken ausgetauscht und anschließend präsentiert. Nach dem Mittagessen haben wir uns zu einer Fragen-und-Antworten-Stunde mit Br. Finaru und Br. Ionita zusammengefunden. Die Abendandacht mit dem Thema „Die einzige Lösung“ wurde von Br. Novak präsentiert.

Am Freitag, um 7:30 Uhr begann das Programm mit der Morgenandacht von Schwester Elisa Parpailon. Sie sprach über Reaktionen und Antworten auf die Einladung Gottes. Sie zählte verschiedene Reaktionen und Beispiele aus dem Leben und der Bibel auf. Manchmal reagieren wir stur, eigenwillig oder sogar selbstzerstörerisch, aber wir sollen daran denken, dass wir Gott bitten sollen, uns zu helfen, und ihn nicht

wegstoßen. Manchmal versuchen wir aus eigener Kraft, unsere Probleme zu lösen, doch ohne ihn können wir es nicht. Eine weitere Gefahr ist, dass wir uns manchmal rechtfertigen wollen, anstatt demütig vor Gott unsere Sünden zu bekennen.

Nach dieser segensreichen Andacht stärkten wir uns am Frühstücksbuffet für unsere geplante Wanderung in den Bergen. Danach wurden wir in Gruppen aufgeteilt und ausführlich über den Ausflug und die Wanderung informiert. Es gab eine kürzere und einfachere, sowie eine längere und anspruchsvollere Route. Je nach Fitnesslevel und Wunsch konnte man sich der einen oder anderen Gruppe anschließen. Mit einer Bergbahn wurde eine Gruppe auf den Berg befördert, und von dort aus begann die Wanderung. Die andere Gruppe wanderte von unserer Unterkunft aus auf den Berg. Beide Gruppen trafen sich schließlich unterhalb der Bergspitze und genossen dort die wunderschöne Aussicht der Schöpfung Gottes. Dort verbrachten wir eine Weile, aßen unser Lunchpaket und genossen die gemeinsame Zeit in der Natur.

Nach einigen Stunden kehrten wir wieder von unserer Wanderung zurück, aßen zu Abend, und dann bereitete sich jeder für den Sabbatanfang vor. Zum Beginn des Sabbats sprach Br. Alex Pausch über das Thema: „Es tut mir leid“. Dabei führte er verschiedene Beispiele aus Lukas 14, 19 und 2. Mose 3 an. Hier wird von Menschen berichtet, die Ausreden suchten. Wenn Gott uns ruft, sollen wir immer bereit sein, zu hören und das zu tun, worum er uns bittet. Möge der Herr uns helfen, dass wir keine Ausreden suchen oder uns in Situationen bringen, in



denen wir uns später entschuldigen müssen.

Der Sabbat begann mit der täglichen Morgenandacht um 7:30 Uhr. Nach der Andacht folgte das Frühstück, und um 9 Uhr trafen sich alle Sabbatschullehrer zusammen, um noch die wichtigsten Punkte der Lektion zu besprechen. Der Gottesdienst begann mit einem Lied, welches vom kleinen zustandegekommenen Orchester begleitet wurde. Bei der Wiederholungslektion waren alle Jugendliche noch zusammen, während wir bei der Tageslektionen in kleine Gruppen je nach Sprache aufgeteilt wurden.

Die Predigt mit dem Thema „Die Verbindung stärken“ wurde von Br. Adrian Finaru gehalten. Sie war für alle Jugendlichen sehr berührend, und wir schlossen alle zusammen im Gebet den Gottesdienst ab.

Nach der Predigt gab es das leckere Mittagessen, welches von der Familie Pausch zubereitet wurde. Danach hatten die Jugendlichen Zeit um sich auszuruhen, spazieren zu gehen oder einen Beitrag für die Jugendstunde vorzubereiten.

Um 16:00 Uhr fing die Jugendstunde an. Wir hörten viele schöne Lieder in unterschiedlichen Sprachen sowie auch wunderschöne

musikalische Beiträge. An diesem Tag hörten wir die meisten Lieder der gesamten Konferenz. Zum Abschluss wurde als letzter Beitrag von fast allen Jugendlichen das Lied „Family“ gesungen. In diesem Moment waren alle Jugendlichen sehr glücklich, aber gleichzeitig ein bisschen traurig, denn wir wussten, dass die Konferenz bald vorbei sein würde.

Nach dem Abendessen war um 20:30 Uhr Sabbatschluss. Danach machten wir alle zusammen ein Gruppenfoto, um diese schöne Jugendfreizeit in Erinnerung zu behalten – letztendlich waren wir alle zu einer kleinen „großen Familie“ geworden.

Aufgrund des Wetters konnten wir nicht das geplante Lagerfeuer machen, stattdessen machten wir aus dem Abend einen Spielabend, wo alle Jugendliche noch mal gemeinsam Spaß haben konnten.

In der Erkenntnis Gottes zu wachsen, des Herrn würdig zu sein, Frucht zu bringen, doch wie? Eine Botschaft, die wir auf dieser Konferenz lernten, war, dass wir ihm nicht von alleine näherkommen können, doch Gott kommt uns nah, unsere Aufgabe ist es, ihm unser Herz zu öffnen. Ihm nicht unser ganzes Leben zu weihen, sondern einen Tag auf einmal. Gott möchte dein Herz heute, er will heute bei dir sein. Als wir uns das letzte Mal versammelten, sangen wir „Gott mit euch, bis wir uns wiedersehen“. Dieses Lied ist eine Botschaft an uns, dass Gott ein Teil unseres Lebens und Alltags wird, dass er bei uns bleibt und uns ihm näherbringt, sodass auch wir, wenn nicht mehr auf dieser Erde, uns doch im Himmel wiedersehen mögen. Gott mit dir, bis wir uns wiedersehen! Amen. □



Was wir glauben – für euch erklärt:

Interessiert sich Gott für meine Gesundheit?

„Na klar“, denkst du dir. Gott ist doch unser Arzt und kann uns heilen, wenn wir krank sind.

Es interessiert ihn aber auch, ob du dich gesund ernährst, ob du ausreichend Schlaf und Bewegung an der frischen Luft hast und ob du dich passend zur Jahreszeit anziehst. Er möchte, dass du deinen Teil dazu beiträgst, damit du gesund bleiben kannst.

Gott hatte für den Menschen Pflanzennahrung vorgesehen, das heißt, kein Tier brauchte dafür im Garten Eden zu sterben. Erst mit der Sintflut wurde es den Überlebenden vorerst erlaubt, Fleisch zu essen, weil es wenig zu essen gab. Ab da wurden die Menschen aber nicht mehr so alt. Seither hat sich auch die Natur verändert. Besonders in den letzten Jahren wurde immer mehr Fleisch gegessen. Für mehr Weidefläche müssen Bäume gerodet werden und die Meere werden leergefischt. Auf Farmen züchtet man Millionen von Tieren, damit sie kurz darauf als Billigfleisch im Supermarkt landen. Gott möchte, dass wir uns wieder an den Nahrungsplan halten, den er den ersten Menschen gegeben hat.

Gott ist es wichtig, dass du gesunde Nahrung zu dir nimmst und auch lernst, was für deinen Körper gesund ist. Es reicht nicht, dass du dich vegetarisch ernährst. Fertigpizza, Brauselimonade und Gummibärchen sind kein gesundes Essen und Trinken für dich, aber das weißt du ja. Ausreichend Bewegung und Schlaf gehören auch dazu, dass du gesund bleiben kannst.

Viele Menschen sitzen heutzutage viel zu lange vor dem Fernseher, Computer oder am Handy und werden dann zu dick. Wenn Erwachsene rauchen, Alkohol trinken oder sogar Drogen nehmen, schaden sie bewusst ihrem Körper. Gott möchte das nicht.

Gott gibt dir Ratschläge für die Gesundheit, und er freut sich darüber, wenn es dir gut geht.



Zucker-Challenge

Zucker ist ungesund und macht außerdem dick. Wie wäre es mit einer 14-Tage-ohne-Zucker-Challenge?

Verzichte doch mal ab sofort für 14 Tage auf Schokolade, Süßgetränke, aber auch auf versteckte Zuckerfallen wie Ketchup, Fertigmüsli oder Toastbrot. Prüfe ab jetzt die Zutatenliste auf den Lebensmitteln. Du wirst erstaunt sein, wie viel Zucker doch dort oftmals drinsteckt.



Obst ist dabei aber weiterhin erlaubt, es enthält natürlichen Zucker. Die ersten Tage werden dir möglicherweise schwerfallen, aber danach wirst du bemerken, dass es dem Körper guttut und du dich besser fühlst.

Vielleicht macht bei dieser Challenge ja die ganze Familie mit, und bestenfalls verändert es dadurch euren Speiseplan – nicht nur für 14 Tage.



Lösungen der Kinderseite Quartal 3/2021:

Das neue Jerusalem: 1. Braut. 2. Jaspis. 3. Zwölf. 4. Vier. 5. Edelstein. 6. Gold. 7. Herrlichkeit. 8. Offen. 9. Tränen. 10. Leid. 11. Jerusalem. 12. Lebensbuch. 13. Perlen. 14. Berg. 5. Apostel. 16. Überwindet. 17. Anfang. 18. Wasser.

Versrätsel: „Denn er wartete auf eine Stadt, die einen Grund hat, der Baumeister und Schöpfer Gott ist.“ (Hebräer 11, 10.)

LÜCKENTEXT

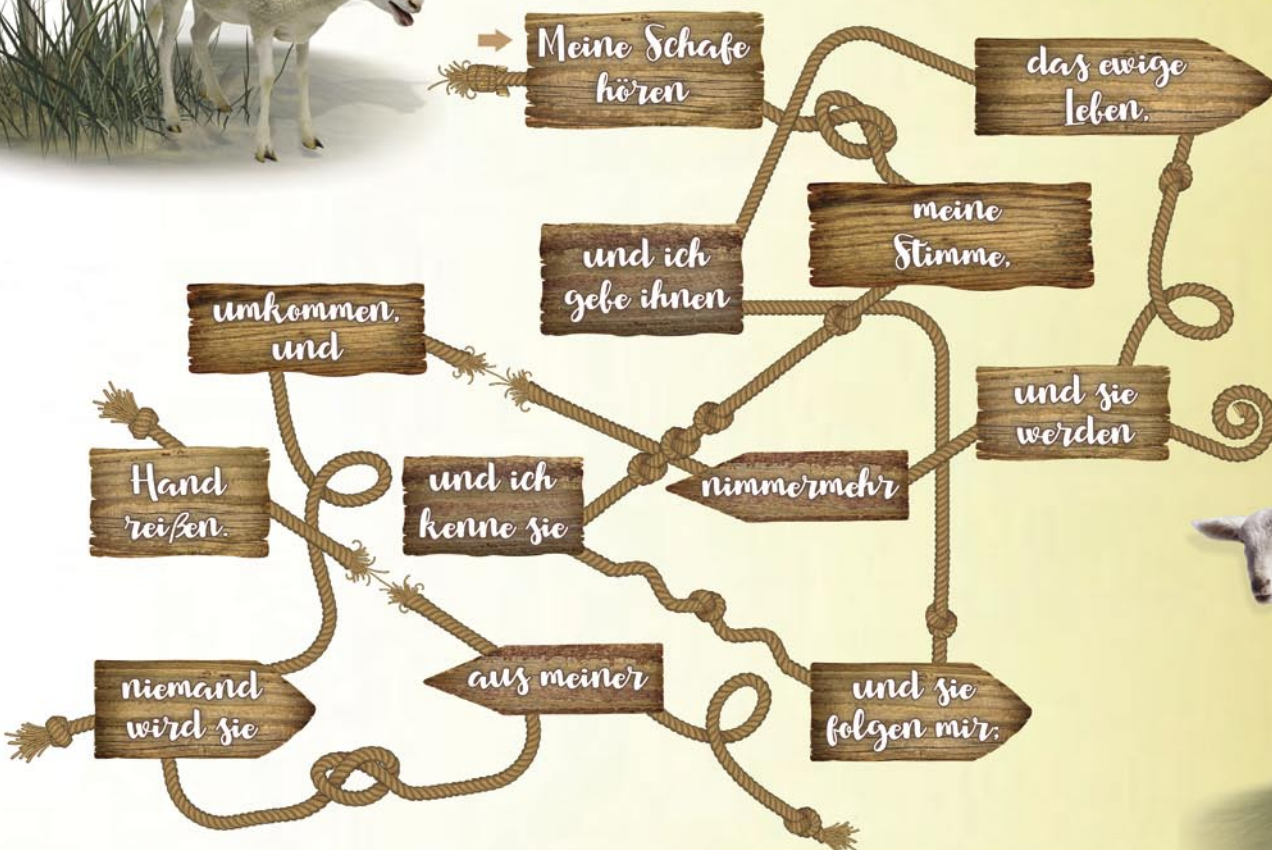
Psalm 23

Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein _____,
 mir wird _____ mangeln. Er weidet mich
 auf einer _____ Aue und führet mich zum frischen
 _____. Er erquicket meine _____. Er führet mich auf
 rechter _____ um seines Namens willen. Und ob ich schon
 _____ im finstern Tal, _____ ich kein Unglück; denn
 du bist _____ mir, dein Stecken und Stab _____ mich. Du
 bereitest vor mir einen _____ im Angesicht meiner Feinde.
 Du salbest mein _____ mit Öl und schenkest
 mir _____ ein. Gutes und Barmherzigkeit
 _____ mir folgen mein _____ lang, und
 ich werde _____ im Hause des _____
 immerdar.



SEILVERS

Johannes 10, 27-28



Was bedeutet moralische Reinheit?

Auszüge aus „Ein ernster Aufruf“ von James White

Was ist Unreinheit?

Unreinheit [geschichtlich auch bekannt als Unkeuschheit] umfasst alle Handlungen, sei es des Körpers oder des Geistes, die durch das siebte Gebot verboten sind. Was alles darunter fällt, kann man in zwei Punkten erklären:

1. Unreinheit des Geistes.
2. Unreinheit des Verhaltens.

Der Verstand

Mit Unreinheit des Geistes ist die Vorstellung von Unreinheit in unseren Gedanken gemeint, das Heben von unreinem Verlangen. Jede Sünde hat ihren Sitz im Verstand. Das siebte Gebot – wie jedes andere auch – erstreckt sich auf „Gedanken und Sinn des Herzens“ (Hebräer 4, 12) ... „Wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.“ (Matthäus 5, 28.) Damit stimmt auch eine andere Schriftstelle überein, die sagt: „Denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken ... Ehebruch.“ (Matthäus 15, 19.)

Das Benehmen

Unreinheit des Verhaltens bedeutet das Ausleben irgendeiner in ihrer Art verschiedenen sündigen

Gedanken, wie etwa durch unreine Unterhaltung, schriftliche Mitteilungen, Blicke und Gesten. „Die Sprache ist der Spiegel der Seele.“ „Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.“ (Matthäus 12, 37.) Aber auch aussagekräftige Blicke, Worte, Gesten usw., die nur Ersatz für Worte und die Zunge sind, können zur Sünde führen, also müssen sie auch der gleichen Beachtung unterworfen sein.

Unreinheit in den Augen Gottes

Wie abscheulich und widerlich die Unreinheit in den Augen der anständigen Menschen ist, so ist sie es um ein Vielfaches mehr in den Augen Gottes. Dies ist hinreichend deutlich im göttlichen Verhalten zu sehen. Der bedeutende Platz, den er dem Gesetz, das diese verbietet, gegeben und es zusammen mit den neun anderen in die Steintafeln eingraviert hat, zeigt, mit welcher außerordentlichen Abscheu er die Unreinheit betrachtet. Diese Gesetze, wie auch die Strafmaßnahmen, wurden der Menschheit als allgemeiner Leitfadene gegeben, und sie sind inmitten den schrecklichsten und erhabensten Symbole der göttlichen Gegenwart angekündigt, die

die Welt je gesehen hat. Das belegt auch die Tatsache, dass in beiden Testamenten die Unreinheit Gegenstand häufigen Tadels mit größter Abscheu ist. Für keine andere Form der Sünde wurden die Menschen mehr und ernster getadelt...

Gründe für Unreinheit

1. Frühe Verdorbenheit

Wir verstehen, dass schlechte Erziehung ein Grund für Unmoral ist. Die Kinder werden in einer un-erzogenen Verfassung geboren. Sie wissen rein gar nichts, bis sie etwas lernen. Dann wird durch die Erziehung auf alle möglichen Arten Wissen vermittelt. Sie werden, wenn wir uns den Verstand wie ein weißes, reines Tuch vorstellen, durch die Aufnahme und den Eindruck von Gedanken zu dem, was wir Erziehung nennen. Ein Schriftsteller hat es einst treffend gesagt:

„Die Erziehung bildet gewöhnlich den Verstand und sicherlich hat es damit auch mit der Bildung des moralischen Charakters zu tun. Mit schlechter Erziehung meinen wir das Füllen des Verstandes mit schlechten Gedanken ...“

Paulus sagt: „Böse Geschwätze verderben gute Sitten.“ Sobald das Kind geboren ist, wird es „bösem

Geschwätz“ ausgesetzt, d. h., es wird mit der bösen, lustbeladenen Welt in Kontakt treten. Und diese Sitten sind verdorben und es hat sich öfters herausgestellt, dass es bei Säuglingen geschieht, die noch in den Armen der Krankenschwestern liegen. Diese wollen die Babys dazu bringen, mit dem Weinen aufzuhören und haben ihnen eine Aufmerksamkeit geschenkt, die in den Bereich des Lasters übergehen. Der Leser mag sagen, dies sei eine Erziehung der frühen Rache. Doch es sind ausreichend Fälle aktenkundig und der Leser mag selbst darüber urteilen, wie viele unbekannt sind. In solchen Fällen wachsen diese Opfer mit einer fatalen Frühreife auf, es sei denn, sie werden durch glückliche Einflüsse, die an ein Wunder grenzen, davor gerettet.

2. Belastende Einflüsse

Die Gesellschaft unreiner Eltern erzieht die Kinder zur Unreinheit. Es ist überraschend zu sehen, wie früh das Kind die Eigenschaften der Eltern aufnimmt. Die Verbindung ist so eng zu den Kindern, dass es fast unmöglich ist, es zu vermeiden. Die Blicke, die Gesten, die Worte, die Andeutungen sind für das Kind zuerst ein Rätsel, werden aber bald durch ihr kleines Gemüt übernommen. Kinder sind von Anfang an kleine Zuhörer. Und das Lächeln mit zustimmender Gleichgültigkeit in der Sprache der Eltern über unanständige Taten, die so in der Gesellschaft passieren, werden sehr einfach und schnell von dem kleinen Hörer aufgenommen. Das Kind schließt natürlich daraus, dass es ja nichts Falsches sein kann, wenn man über solche Taten ohne Abscheu lacht.

Noch einmal: Kinder bringen es immer in Verbindung mit ihren älteren Vorbildern, und das setzt sich fort von der jüngsten Kindheit zur Jugend bis ins Erwachsenenalter. Dieser Zusammenhang ist so eng, dass er nach folgendem Grundsatz funktioniert: Was einer weiß, wissen alle, und was einer tut, versuchen auch andere, es zu tun. So überträgt ein unzüchtiger Erwachsener diesen unanständigen

Einfluss bis zum Säuglingsalter herunter. Wenn so ein erzogenes Kind selbst zum Lehrer wird – jedes Kind ist gleichzeitig Schüler und Lehrer –, erhält es seine Erziehung von den Älteren und gibt sie dann an die Jüngeren weiter – leider ist es gar nicht so wünschenswert, aber es gibt dieses so schnell weiter. Und wenn die Erziehung einen sinnlichen Charakter hat, warum sollte es dann so verwunderlich sein, dass einige Arten der Unreinheit in der frühesten Kindheit zu finden sind? ...

3. Das Bewusstsein über die Gefahren in der Schule

Die Kinder werden in der Schule von schlechter Gesellschaft leichter zum Bösen erzogen als von einem anständigen Lehrer zu etwas Gutem. Aber auch die angemessene Erziehung einer guten Schule ist manchmal der wahren Sittsamkeit nicht sehr zugeneigt. Der Verstand verliert sich manches Mal in der Ausgewogenheit, den Intellekt und die moralischen Gefühle im Gleichgewicht zu halten. Die animalischen Neigungen sind in einer fortwährenden Ausgelassenheit, und der Mensch wird sinnlich und wüst.

4. Die Wahl des Verstandes reformieren

Wir haben verstanden, dass Unwissenheit einer der Gründe für Unmoral ist. Die Unkenntnis des Ausmaßes der Anforderungen des Gesetzes über Keuschheit ist leider die traurige Ursache für Unfug. Das dieses Gesetz züchtige Gedanken sowie reine Worte und Taten fordert, ist vielen etwas Neues. Dass dieses das einsame Laster verbietet, ist sogar den ganz alten Männern unserer Tage nicht bekannt. Und sogar viele derer, die einsames Laster als etwas Falsches achten, sehen verübte Träumereien oder anstößige Tagträume nicht als etwas Falsches. Noch viele andere haben keine Ahnung, dass auch Ausschweifungen in der Ehe durch das gleiche Gebot verboten sind. Die Folgen dieser Unwissenheit sind, wie wir bereits gesehen haben und erwarten können, dass einer ein geistiger Ehebrecher

ist, der andere der Selbstbefriedigung nachgeht und ein anderer zwar verheiratet, aber ein Sinnesmensch ist. Vielleicht denken sogar alle drei, wenn sie nicht moralisch ganz fest stehen oder gewissenhaft sind, dass sie völlig unschuldig sind, und sind sich keiner Schuld gegenüber dem offenbarten Gesetz bewusst. Wen mag es dann noch wundern, dass sich Unmoral unter diesen Umständen so schnell verbreitet?

5. Dem „Stubenhocker“-Lebensstil entfliehen

Sitzende Gewohnheiten, die nicht durch ausreichend Bewegung ausgeglichen werden, verstärken den Hang zur Unmoral. Bewegung ist das Gesetz der menschlichen Beschaffenheit.

6. Hütet die Augen

Schlechte Bücher, Bilder usw. sind mächtige, erregende Ursachen für ausschweifenden Lebenswandel. Noch nie hat jemand ernsthaft die Aussage der Apostel „böse Geschwätze verderben gute Sitten“ (1. Korinther 15, 33) verworfen oder den alten Spruch „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist“ in Frage gestellt. Der schlechte Umgang mit Büchern, nicht anders als der mit Menschen, verdirbt die guten Sitten. Und so ist es dieser Spruch wert, dass man ihn so auslegen kann, dass sich der Mensch durch die Bücher, die er liest, offenbart. Bücher sind wie Menschen, nur nicht aus Papier, sondern Menschen auf Papier. Denn die Bücher beeinflussen die Charaktere ihrer Leser so wie Menschen aus Fleisch und Blut den Charakter ihrer Gefährten. Zeige mir das Buch eines Menschen, also das Buch seiner Wahl, und ich zeige dir den Menschen. Lasst mich das Lesematerial einer aufwachsenden Generation kontrollieren und ich werde Voraussagen treffen können. Ein schlechtes Buch ist ein schlechter Begleiter, ein gutes Buch eben ein guter. Die sinnlichen Bücher neigen dazu, die Leser zur Sinnlichkeit zu erziehen. Viele derer, die Romane lesen, werden das bestätigen, und jede offene und

ehrliche Person wird es zugeben. [Das ist heute noch viel einfacher mit den Filmen, die durch Videos, CDs usw. im Umlauf und zu erhalten sind, Anm. d. Red.]...

Wenn der Verstand und der Körper nicht beschäftigt sind und der Betreffende einfach so in den Tag lebt, verdirbt eine träge, unvernünftige Art die ganze Ordnung des Systems. Die Zeit verläuft langsam, und er fühlt, dass dieser Wunsch nach Beschäftigungslosigkeit der Wunsch nach Glück ist. Die rastlose Vorstellungskraft pflügt die Felder der Sinnlichkeit, um dem Vergnügen nachzugehen. Er schwelgt inmitten der Liebschaften und Vergnügen seiner eigenen Vorstellungen und bringt alsbald sein ganzes System des Körpers und Geistes unter den Einfluss der Begierde. Die höheren Empfindungen des Gemüts finden keine andere Aktivität wertvoll genug, und so nehmen die niederen Emotionen und Neigungen überhand. Daher ist es so, dass die Müßigen und Faulen im Allgemeinen weitaus öfters Opfer der niederen Begierde werden, besonders der unzüchtigen.

7. Den Verstand erziehen

Da die moralischen Empfindungen den Charakter am meisten formen, sollten sie deshalb sorgsam erzogen werden. Den Kindern muss die Wichtigkeit von Richtig und Falsch beigebracht werden und natürlich auch die Folgen. Es soll ihnen früh beigebracht werden, dass Rechttun als vorrangige Quelle der Freude anzusehen ist und das Schlechte als die erste Quelle des Übels. Sie werden dann erkennen, dass die Sinnlichkeit allein ihrer Würde entbehrt und daher höher schauen auf den erhabenen Stand der moralischen Tugenden als Grund ihrer Freude.

Man muss sich der intellektuellen Erziehung der Kinder unbedingt annehmen. Die Macht der Vorstellung und des Verständnisses von Ursache und Wirkung muss frühzeitig gefördert werden. Dann werden sie leichter die Sünde erkennen und der Vernichtung entfliehen. Dann werden sie imstande sein, jedes Argument zu akzeptieren, das man

Die Kinder werden in der Schule von schlechter Gesellschaft leichter zum Bösen erzogen als von einem anständigen Lehrer zu etwas Gutem.

ihnen gegen die bösen Neigungen vorbringt. Und tatsächlich werden sie viel leichter das Übel des geheimen Lasters erkennen, worauf sie vielleicht vorher nie hingewiesen wurden.

Wenn der Verstand und die moralischen Empfindungen richtig erzogen wurden, dann kann man den Sinn als verhältnismäßig sicher ansehen. Aber die Grundlegung davon wäre weit weniger wichtig, wenn es nicht so wäre, dass, während sie gesund und aktiv sind, die niederen Leidenschaften, und vor allem die animalischen Triebe, viel weniger Antrieb hätten, und sie folglich vergleichsweise ausreichend ruhig wären. Ein Mensch mit einem aktiven Intellekt, der von moralischer Empfindung geheiligt ist, erhebt sich über die Welt leidenschaftlicher Sinnlichkeit und schaut mit unvermischem Ekel darauf herab.

8. Die Umgebung wählen

Wir haben immer wieder gesehen, dass die Gesellschaft ein Erzieher ist. Die Eltern und Wächter sehen immer mehr, wie wichtig es ist, die Kinder so weit wie möglich von schlechter Gesellschaft fernzuhalten. Gleichzeitig dürfen die Kinder nicht komplett der Gesellschaft vorenthalten werden. Das wäre, unter gewöhnlichen Umständen unvernünftig, gleichwie es vernünftig ist, ihnen die reinste Gesellschaft, die ihre Situation und ihr Standort zulassen, zu ermöglichen. Die Eltern sollen daran denken, dass sie die ersten Erzieher ihrer Kinder sein sollen, und diese mit einer strahlenden Liebe behüten, soweit es nur möglich ist. Vieles kann auch von Lehrern, Predigern und von solchen, die Einfluss auf die Kinder haben

können, getan werden. Aber damit die Eltern, Lehrer, Prediger usw. sie erziehen können, müssen sie selbst belehrt werden. Es gibt manche, die sagen, dass die Belehrung über Unreinheit nur dazu dient, das Böse zu verringern oder zumindest, dass es mehr weh tut, als das Gute zu tun...

9. Im Licht wandeln

Ist es besser, dass der Mensch von der Leidenschaft regiert wird oder dass die Leidenschaft, der erleuchteten Vernunft untertan ist und von ihr regiert wird, die zudem noch unterstützt wird durch das offenbarte Wort? Wenn das nicht besser wäre, dann soll der Sinn über diesen Punkt noch erleuchtet werden. Wenn das Licht besser ist als die Finsternis (Jesus sagt, dass, wer im Dunkeln läuft, stolpert), dann möge doch bitte Licht scheinen auf den Wegen jedes Sohns und jeder Tochter Adams. Erhöht das Licht über alle Unebenheiten! Erhebt das Leuchtfeuer über alle Untiefen. Hisst die Flagge über dem Kliff! Zeigt auf die Rauchwolke, wo sich wütende Feuer erheben, und schreit in die Ohren aller: „Gefahr, Gefahr!“ „Verletzt euch nicht.“ „Hütet euch vor dem Zorn.“ Mit einem Wort gesagt: Sag etwas, mach etwas, um die Alten, die Jungen und die mittleren Alters vor den Gefahren und von aller Form von Unreinheit zu warnen.

10. Lehrreiche Tätigkeit

Nichts ist wichtiger, um die Reinheit zu fördern oder zu heilen, als zu arbeiten. Während der müßigen und untätigen Stunden wird mehr Lust gefördert als sonst. In diesen unvernünftigen Stunden der Träumerei nimmt das Blut im Venen-

system zu, während die Vorstellung lustwandelt und die Früchte und Blumen aller verbotenen Arten von Bäumen hervorbringt... Die Eltern sollen sich einsetzen und ihre Kinder an richtige Arbeit heranzuführen.

Eine Zusammenfassung für alle, die in Schwierigkeiten sind

„Was sollen wir tun?“, war die bedeutende Frage verschiedener Menschen an Johannes den Täufer. Möge dies auch die Rede all meiner Leser sein in Bezug auf die Frage der moralischen Reinheit. Wir behaupten jetzt nicht, dass wir an Stelle des Wegbereiters Christi stehen. Da uns aber das Nachdenken und Studieren etwas gelehrt hat, denken wir, dass wir sicherlich etwas Richtungsweisendes zu dem sagen können, das manche zu dem Thema bewegt.

Als Eltern solltet ihr alles gut beachten, dem eure Kinder ausgesetzt sind. Ihr solltet alles mit Interesse lesen, was vorgibt, eure Augen zu diesem Punkt zu öffnen. Ihr solltet fühlen, welchen Dingen eure Kinder ausgesetzt sind, und keine Mühe zu groß oder zu teuer erachten, um ihre Tugend in Sicherheit zu wissen. Ihr müsst ihnen die Eingänge zur Unreinheit verschließen. Sie sollen früh merken, dass ihr um sie besorgt seid und warum ihr das seid. Vor den schlechten Gewohnheit der einsamen Laster müsst ihr treu wachen und warnen. Beginnt dieses Werk früh. Wenn ihr wartet, bis die schlechte Gesellschaft ihren Verstand mit lüsternen Ideen und Vorstellungen gefüllt hat, werdet ihr die Aufgabe der Erziehung nicht nur viel schwerer angehen können, sondern es wird auch weniger aussichtsreich sein, es dauerhaft zum Guten zu wenden. Fangt daher früh an. Gewöhnt das Kind an gute Gewohnheiten und an eine Furcht, dieses Gebot zu brechen, während es noch gar nicht fähig ist, das Warum und Wieso zu hinterfragen. Aber vernachlässigt das Warum nicht zu lang. Erklärt es ihnen, sobald sie anfangen, dieses mehr zu begreifen. John Newton sagte, dass er sich nicht davor fürchtete, dass der Feind Unkraut in das Herz der Jungen sät,



wenn er es zuerst mit Weizen füllen könne. Seid versichert, liebe Eltern, dass ihr in diesem Fall vor Satan einen Vorsprung haben werdet, wenn ihr früh beginnt, am besten sogar gleich am Anfang des Tages.

Euer eigenes Beispiel muss in jedem Fall korrekt sein, so, wie wir es bereits angedeutet haben. Eure Kinder müssen sehen, dass ihr Unreinheit in jeglicher Form missbilligt und verabscheut. Ihr müsst auf die sozialen Einflüsse achten, die eure Kinder von außen erreichen. Wenn eure Kinder etwas Unanständiges andeuten, was zu oft bei Kindern passiert, korrigiert dieses gefährliche Symptom sofort durch angemessene Mittel (aber immer mehr durch moralische Überzeugung denn durch Zwang). Achtet sehr auf Ernährung, Reinheit und Erziehung. Seid wohlüberlegt bei der Wahl von Bildern, Büchern usw. zum Vergnügen und zur Förderung eurer Kinder. Mehr zu diesen Punkten könnt ihr nochmals oben nachlesen, wo bereits etwas darüber darüber geschrieben steht.

Aber wenn eure Kinder schon groß sind und ihr eurer Pflicht noch nicht nachgekommen seid, solltet ihr nicht verzweifeln. Natürlich kann keine zukünftige Treue die vernachlässigte Vergangenheit gutmachen. Dafür müsst ihr um Vergebung bitten. Aber ihr könnt noch manches

zu ihrem Vorteil und ihrer Erlösung tun. Belehrt sie jetzt allerdings nicht über die Natur der Sünde, neun Zehntel von ihnen verstehen das, sondern belehrt sie über die Folgen der Sünde.

Wenn ihr gereinigt werden wollt, müsst ihr strikt auf eure Ernährung achten. Vermeidet starke Würzmittel und alle stark gewürzte und hoch-stimulierende Nahrung und Getränke. Gewöhnt euch an leichte Kost auf Gemüsebasis, eine Ernährung, die nach Möglichkeit kein Völlegefühl verursacht. Das ist sehr wichtig. Trinkt am besten nur Wasser. Esst leicht zu Abend. Steht früh auf, sobald ihr aufwacht. Ihr kennt die Gefahr, die bereits am Morgen durch Herumliegen lauert. Seid aktiv. Arbeitet, soviel ihr könnt, ohne dass ihr euch verausgabt. Badet oft mit kaltem Wasser oder fast kalt. Achtet sorgfältig darauf, Aufregungen jeglicher Art zu vermeiden. Betrachtet eure Würde als eine moralische und intellektuelle Art, die „das göttliche Zeichen trägt“. Erhebt euch über sinnliche Gedanken. Denkt daran, dass ihr mehr den Engeln gleichen sollt denn Unmenschlichen, mehr den reinen geistlichen Wesen statt den ausschließlich sinnlichen. Erhebt euer Herz und euren Kopf. Erhebe dich über die Sinnlichkeit, und mit Gottes Hilfe wirst du bald darüberstehen. □

Sie bekommen den **Herold** der Reformation noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um? Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter Verlag
Eisenbahnstr. 6

D-65439 Flörsheim/M

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) den Herold der Reformation ab Quartal ___/2022 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname

Straße + Nr.:

PLZ + Ort:

Telefon-Nr.: (für eventuelle Rückfragen)



**Internationale
Jugendfreizeit 2021**

Tirol, Österreich



Taufe in Karlsruhe



Schw. Elisa Parpaillon machte den Bund mit dem Herrn am 24. Juli 2021. Gottes Segen und seinen Beistand auf dem weiteren Lebensweg!